

# ST. VITHER ZEITUNG

Die St. Vith Zeitung erscheint dreimal wöchentlich und zwar dienstags, donnerstags und samstags mit den Beilagen „Sport und Spiel“, „Frau und Familie“ und „Der praktische Landwirt“

TELEFON



Nr. 28193

Druck und Verlag: M. Doeppen-Beretz, St. Vith, Hauptstraße 58 und Malmedyer Straße 19 / Handelsregister Verviers 29259 Postscheck-Konto Nummer 589 95 / Einzelnummer 2 Francs

Nummer 141

St. Vith, Donnerstag, 14. Dezember 1961

7. Jahrgang

## Kammer einstimmig gegen die unannehmbare Haltung der UNO

**BRUSSEL.** Vor der Kammer hat Außenminister Spaak am Dienstag im Zusammenhang mit dem Vorgehen der UNO-Truppen in Katanga eine längere Rede gehalten. Spaak bezeichnete die Aktion der UNO in Katanga als unannehmbar. Er brandmarkte die Bombardierung von Zivilwohnungen. Schließlich genehmigte die Kammer einstimmig eine Resolution, in der sie die Regierung beschwört, alle nur möglichen neuen Initiativen zu ergreifen, damit in Katanga ein Waffenstillstand geschlossen wird.

Im Senat erklärte Spaak anschließend, der Sicherheitsrat werde vom Vetorecht dominiert und man müsse sich also an die NATO wenden. Im Kongo würde heute die russische Po-

litik mit amerikanischem Geld gemacht.

In Katanga selbst halten die Kämpfe an. Die UNO schafft dauernd Verstärkungen heran. Ein Ende der Kämpfe ist aber nicht abzusehen.

Die Nato-Vertreter versammelten sich am Mittwoch in Paris. Es wird

erwartet, daß die westlichen Außenminister bei diesem Anlaß von der UNO verlangen werden, die Einstellung der Kämpfe anzustreben.

Andererseits mangelt es der UNO an finanziellen Mitteln für die Weiterführung der Aktion im Kongo. Die UdSSR und die USA weigern sich beide (allerdings aus verschiedenen Gründen) ihren Beitrag zu dieser Aktion zu leisten. Tunesien verlangt nunmehr, alle Staaten sollten eine Sonderbeihilfe für die Kongoaktion der UNO leisten. Belgien, als direkt beteiligtes Land, solle einen besonders hohen Zuschuß gewähren. Auf einer Sitzung des Finanzausschusses des Senats am Mittwoch morgen erklärte der Finanzminister, Belgien habe noch keine offizielle derartige Anfrage erhalten. Sollte dies geschehen, dann würde die Regierung „nein“ sagen.

### Indien und Goa

**NEUDELHI.** Premierminister Nehru erklärte vor dem indischen Oberhaus: „Unsere Geduld ist Ende, aber wir hoffen weiter, daß eine friedliche Regelung erfolgen und daß Portugal sich aus Goa zurückziehen wird.“

„Alles, mit Ausnahme des Vorwandes ist bereit für einen Angriff auf Goa. Portugal ist überzeugt, daß selbst wenn kein Vorwand gefunden wird, ein Angriff auf Goa in Kürze erfolgen wird“ erklärte gestern der portugiesische Vertreter bei den Vereinten Nationen, Vasco Garin, auf einer Pressekonferenz.

Garin erklärte ferner, daß er die Mitglieder des Sicherheitsrates über die Lage unterrichtet hätte. Die Möglichkeit daß der Sicherheitsrat einberufen werde, um sich mit dem „scheußlichen Aggressionsverbrechen“ zu befassen, das Indien gegen Goa vorbereite, sei nicht auszuschließen.

### Die Affäre der franz. Diplomaten in Aegypten

**KAIRO.** Der Chef der französischen Handelsmission in Aegypten, Guy Chaumet, ist auf dem Luftwege nach Paris zurückgekehrt.

Nach der Abreise Chaumets haben jetzt alle Angehörigen der französischen Mission, die im Anschluß an die Züricher Abkommen nach Aegypten gekommen waren, ihre Tätigkeit eingestellt. Die Mission „für den französischen Besitz“ hat ihre Tätigkeit im Anschluß an die Verhaftung der französischen Diplomaten unterbrochen.

Der Pariser Rechtsanwalt René William Thorp traf in Kairo ein, um, wie er der Presse erklärte, „alles zu tun, was in seiner Macht steht, damit die gerichtliche Verfolgung gegen die vier französischen Diplomaten eingestellt wird.“ Dieser Prozeß kann aufgrund des Internationalen Rechts und der Abkommen, die zwischen Frankreich und Aegypten unterzeichnet wurden und wegen der diplomatischen Immunität, die den Angehörigen der französischen Mission verliehen wurde, nicht stattfinden.

### Sowjets verlangen Auslieferung General Heusingers

**MOSKAU.** Die Sowjetunion hat in einer Note an die USA den Bundeswehrgeneral Adolf Heusinger der Kriegsverbrechen und der Verbrechen gegen die Menschlichkeit bezichtigt und die amerikanische Regierung aufgefordert, Heusinger zu verhaften und an die Sowjetunion auszuliefern. Nach Erklärungen amerikanischer Regierungsbeamter ist bereits klar, daß die USA eine Auslieferung scharf ablehnen werden. Heusinger ist zur Zeit Vorsitzender des ständigen NATO-Militärausschusses in Washington.



### Katanga - Flüchtlinge eingetroffen

Das erste Flugzeug mit Flüchtlingen aus Katanga ist am Dienstag morgen auf dem Nationalflughafen in Brüssel gelandet. 37 Frauen und 53 Kinder befanden sich an Bord. Sofort nach der Landung wurden die Kinder von Vertretern des belgischen Roten Kreuzes in Empfang genommen.

### Zwei Militärmaschinen bei Chievres abgestürzt

**CHIEVRES.** Zwei belgische Militärflugzeuge des Typs C-119 (Transportmaschinen) des Militärflughafens Melsbroeck sind am Dienstag morgen im Fluge zusammengestoßen, als sie zur Landung auf dem Militärflugplatz von Chievres ansetzten. Beide Flugzeuge stürzten ab. Eines der Flugzeuge verlor eine Tragfläche, stürzte ab und explodierte am Boden. Das andere fiel 2 km entfernt in ein Feld. Beide Besatzungen kamen ums Leben: 13 Mann. Diese Art Flugzeuge wird besonders für den Transport von Fallschirmjägereinheiten gebraucht.

### Eichmann in allen Punkten der Anklage schuldig befunden

**JERUSALEM.** Der ehemalige SS-Obersturmbannführer Adolf Eichmann, der seit vier Monaten nicht mehr in der Öffentlichkeit erschienen war, erschien wieder vor den Richtern.

Unbeweglich hörte er die Erklärung des Gerichtspräsidenten Moshe Landau an, daß das Gericht ihn „wegen Verbrechen gegen das jüdische Volk, Verbrechen gegen die Menschheit, Kriegsverbrechen und Zugehörigkeit zu verbrecherischen Organisationen wie SS, SD und Gestapo in allen Punkten der Anklage der israelischen Staatsanwaltschaft für schuldig befand“. Dann erfolgte durch Richter Halevi die Verlesung der Urteilsbegründung, die den ganzen Tag über andauerte und heute fortgesetzt wird.

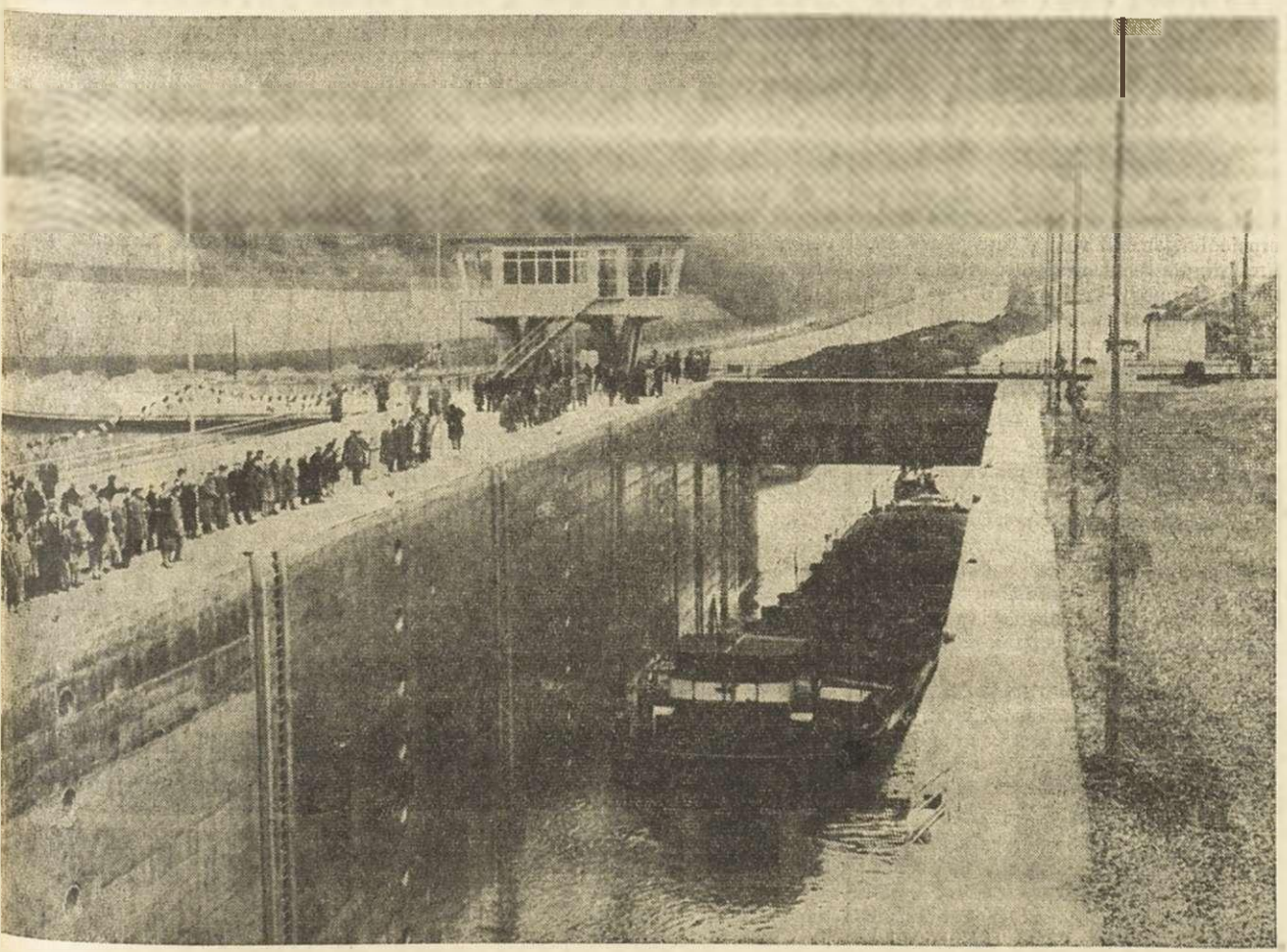
### Berlin-Gespräche nach Weihnachten

**PARIS.** In Kreisen der britischen Delegation bei der Vieraußenministerkonferenz verlautet, daß es nunmehr keinem Zweifel mehr unterliegen könne, daß von Seiten der Moskauer Botschafter der USA und Großbritanniens sofort nach Weihnachten die Sondierungen bei Außenminister Gromyko über die sowjetrussische Bereitschaft zu Zugeständnissen in der Berlin- und Deutschlandfrage wieder aufgenommen werden.

### Westliche Außenminister tagten in Paris

#### Keine Einigung in der Berlinfrage

**PARIS.** Die Außenminister der Vereinigten Staaten, Großbritanniens, Frankreichs und der Bundesrepublik, trafen in Paris zusammen, um u. a. auch über eine gemeinsame Haltung in der Berlinfrage zu diskutieren. Die Debatten dauerten bis Mittwoch früh um drei Uhr an. Wie aus gut unterrichteten Kreisen verlautet, haben die USA und England nicht vermocht, Frankreich dazu zu bringen, seine starre Haltung in der Berlinfrage aufzugeben. Die französische Regierung soll, so heißt es in Paris, sich weiterhin geweigert haben, daß die Westmächte in Verhandlungen mit der Sowjetunion über die Berlinfrage treten.



### Stopfen von Lannaye beseitigt !

Die Eröffnung der Schleuse in Lannaye fand am Montag morgen in Anwesenheit zahlreicher Persönlichkeiten, darunter auch Erminister Lefevre, statt. Hier passiert ein 1.450-Tonnenschiff diese Schleuse. Durch den Fall des „Stopfens“ von Lannaye wird eine Verbindung vom Albertkanal zum holländischen Juliana-kanal geschaffen. Damit wird eine starke Verbesserung im europäischen Wasserstraßennetz geschaffen.

preises 1962, ist in Ost... vom Präsidenten des Nobe...

### David braucht nicht zu versagen

den Weltmeisterschaft des alten Holländers Anton Geesink Paris die Judo-Hegemonie der drei Jahre vor den ersten Wettbewerben in diesem Sport zusammengebrochen. Schmitz dem japanischen Lehrer haben die Schüler gelernt. Meister außer Landes ging, Traditionstitel auch in Paris, nen, mußte er erkennen, den Sieg ewig ist. Geesink schied japaner, auch seinen Vorgänger Paris brachte dem Holland Ovation, und in dem Beifall schlangen die Sympathien kleine Sportnation mit.

Beginn dieses Jahres gewan van der Griff die Eisschnellmeisterschaft gegen die Sowjetie Skandinavier. Geesink schlen stolzen Reigen Hollands: raucht im Sport niemals zu V

- NTS: 20.00 Tagesschau u. Wetter
- AVRO: 20.20 Televisier
- 20.30 Sportpanorama
- 21.00 Kabarett
- 21.40 My Sister Eileen
- 22.10-22.40 Der Kreis
- Flämisches Fernsehen: 17.00-18.00 Jugendfernsehen, 19.00 Lassie, 19.45 Kunstschätze, 20.00 Tagesschau, 20.20 Sändminnaden, 20.30 Besuch im Flughafen, 21.15 Bonanza, Western, 22.00 Gedichte, 22.25 Nachrichten
- Luxemburger Ferns: 19.02 Küchenfunk, 19.20 Abenteuer unter, 19.54 Tele-Jeu, 20.00 Tagesschau, 20.30 Beliebte Künstler, 21.15 Casablanca, Film, 22.35-22.50 Tagesschau.



### Eine neue Rede Chruschtschows

Alte Thesen wieder aufgewärmt: Bomben über 100 Megatonnen - Unterzeichnung eines Friedensvertrags mit den beiden deutschen Staaten und Umwandlung Westberlins in eine freie Stadt

MOSKAU. Chruschtschow ergriff auf dem 5. Kongress des Weltgewerkschaftsbundes das Wort und erklärte: „Ich bedrohe niemand, ich wünsche den Frieden, aber wenn die Aggressoren bei ihren Zielen bleiben, so werden sie vernichtet werden. Die Sowjetunion besitzt jetzt Bomben von über 100 Megatonnen.“

Chruschtschow wies in seiner Rede eindringlich auf die Atomwaffen und Raketen hin, die die Sowjetunion besitzt und „die jedeswedes Ziel in der Welt“ erreichen könnten. Er forderte „die Imperialisten, die ältere Nationen als wir vertreten“ auf, „ihren guten Willen auf dem Gebiet der Abrüstung zu zeigen.“

„Gewisse Personen“, so führte der sowjetische Premierminister weiter aus, „beklagen sich über die Gefahr der Radioaktivität als Resultat unserer Atomexperimente, aber wenn die Imperialisten uns direkt bedrohen, so handelt es sich nicht um die Gefahr der Radioaktivität, sondern ganz einfach darum, einer Atombombardierung ausgesetzt zu werden.“

„Wir haben erklärt und wir erklären weiter, daß der Krieg vermieden werden kann“, führte Chruschtschow weiter aus, „es sind große Bemühungen erforderlich, um zur Lösung der schwebenden Fragen zu gelangen, aber die imperialistischen Kräfte wollen eine solche friedliche Lösung nicht.“

Die Rede Chruschtschows hat alle Zuhörer durch ihre Heftigkeit beeindruckt. Am leidenschaftlichsten wurde dem Ton dieser Rede, als Chruschtschow sich mit den „imperialistischen Drohungen“ befaßte.

Bezugnehmend auf die Berlinfrage erklärte der Redner u. a.: „Wir sind für Verhandlungen über die Deutschlandfrage, aber für richtige Verhandlungen über den deutschen Friedensvertrag und die Liquidation der Nachwehen des letzten Weltkrieges. Trotzdem möchte der Westen diese Verhandlungen auf die Vereinfachung und die Verbesserung des Besatzungsstatus von Westberlin beschränken. Man schlägt uns sogar vor, einen internationalen Korridor zwischen Westberlin und Westdeutschland zu schaffen.“ Der Redner lehnte diese Vorschläge kategorisch ab und

stellte ironisch fest, daß man in diesem Plane der Sowjetunion die Rolle des Verkehrspolizisten im besagten Korridor aufhalsen wolle. „Leute, die einen derartigen Vorschlag machen, sind einfach erstaunlich. Dieser Gedanke ist jedenfalls undurchführbar. Die einzige vernünftige Lösung der deutschen Frage besteht in der Unterzeichnung eines Friedensvertrages mit beiden deutschen Staaten, der Schaffung einer Freistadt Westberlin mit freien Zugangswegen, auf der Basis eines Abkommens mit dem Lande, durch das diese Zugangswegen gehen. Das ist die Lösung der deutschen Frage, die die Sowjetunion verteidigt und auch in Zukunft verteidigt wird.“

### Oberster Sowjet beendete seine Tagung

MOSKAU. Die siebte Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR der 5. Legislatur ging in Moskau nach dreitägiger Dauer zu Ende.

Die Stellung des Ministerpräsidenten Chruschtschow scheint noch weiter gefestigt aus dieser kurzen Tagung hervorgegangen zu sein. Sämtliche Redner hatten sich im Verlauf ihrer Ausführungen weit mehr auf Chruschtschow denn auf Lenin berufen, wie es bisher stets der Fall gewesen war. Sogar neue Huldigungsworte haben die Berichterstatter vor dem Obersten Sowjet für ihren Parteiführer gefunden. Der Vorsitzende der Planungskommission, Nowikow nannte Chruschtschow zum ersten Mal „einen verdienten Kämpfer des Kommunismus.“ Ebenso neu ist das Lob, das Finanzminister Garbusow für seinen Ministerpräsidenten fand. Er sei ein großer Theoretiker des Marxismus-Leninismus, der zur Weiterentwicklung des Dogmas beigetragen habe.

Im übrigen ist den Debatten des Obersten Sowjets eine beträchtliche Forcierung der Rüstungsbemühungen zu entnehmen. Wie der Finanzminister bekanntgab, wurde der Militärhaushalt von 9 Milliarden 500 Millionen Rubel auf 13 Milliarden 500 Millionen Rubel erhöht. Sogar der laufende Haushaltsplan für die Verteidigung wird noch um drei Milliarden erhöht.

### Der Strafantrag im Prozeß Marie Besnard

BORDEAUX. Im Prozeß Marie Besnard hat Staatsanwalt de Robert darauf verzichtet, die Todesstrafe zu beantragen. Er forderte die Geschworenen auf, die Angeklagte freizusprechen, wenn sie nicht die innere Überzeugung ihrer Schuld hätten.

Er selbst sei von der Schuld Marie Besnards überzeugt. „Ihre Verbrechen sind von einer Art, die im Grunde keine mildernden Umstände zulassen. Doch muß man der Zeit Rechnung tragen. Ich bitte sie daher, selbst das Strafmaß zu bestimmen.“

### Frau Furtzewa demnächst wieder im Amt

In Moskau verläutet, der sowjetische Kultusminister, Frau Furtzewa, werde in der kommenden Woche ihre Aktivität an der Spitze des Ministeriums wieder aufnehmen.

Andere Berichte wollen wissen, daß sie demnächst die Führung der Sowjetischen UNESCO-Delegation in Paris übernehmen werde und ihr Gatte, Nikolas Piriubin zum sowjetischen Botschafter in Paris ernannt werden wird. Wie weit diese Informationen den Tatsachen entsprechen oder ihnen voraussehen, läßt sich gegenwärtig nicht sagen.

### André Mairack

# Das steinerne Dorf

Copyright by Alfred Bechtold-Verlag

15. Fortsetzung  
Er setzte sich auf eine Bank unter dem Baum, schaute auf das abgefallene Laub, dachte an all die Zeit und an die Leiden, mit denen sie erfüllt gewesen war. Freilich, daran dachte das Mädchen wohl nicht, daß er im Garten ihres Onkels saß und mit quälender Unruhe auf den morgigen Tag wartete. Nein, sie konnte und durfte sich jetzt nicht mehr seiner Bitte verschließen. Sie mußte nun erkennen, daß sein Leben an das ihrige gekettet war. Er kam ja nicht allein, auch ein Kind war dabei, das seine Mutter suchte. „Afra! Warum hast du das getan?“ würde er sie fragen. Oder: „nein! Das klang nach einem Vorwurf. Er wollte ihr nichts vorwerfen! Sie hatte ihn verlassen um ihn nicht in ein Unglück zu bringen, das sie vom Dorf her gefürchtet hatte. Das steinerne Dorf! In dem die Menschen kein Herz hatten für fremde Nöten und Leiden. Bei denen nur Geld und Besitz von Wert und Geltung war.“

Nein, er mußte ihr andere Worte sagen, ganz einfach und schlicht mußte er ihr bekennen, daß sie zusammengehörten und daß sie zusammenbleiben mußten. Auch wenn er Unseel verlassen und

den Hof verpachten müßte, bis der Kili als junger Bauer vom Niederhof aufziehen konnte.

Lange saß er so in Gedanken und Erwägungen, und da spürte er plötzlich eine Hand auf seinem Arm. Es war Kili, der inzwischen wach geworden war und ihn gesucht hatte.

„Warum bleiben wir hier, Vater?“  
„Wir müssen die Nacht bleiben, Kili. Der Weg ist zu weit.“  
„Nein, Bitte, bitte, Vater! Ich möchte zur Afra!“

Der Niederhofer stand auf. Er wollte den Bitten des Knaben widerstreben und merkte, daß er kaum die Kraft dazu hatte. „Es wird vielleicht Regen und Sturm kommen“, sagte er, und dann stünden wir mitten auf der Landstraße, wo kein Haus und kein Unterstand ist!“

Aber der Knabe ließ sich nicht mehr beschwichtigen. Nachdem er geschlafen hatte, fühlte er sich wieder frisch und kräftig.

Die Wirtsleute versuchten freilich sie zu halten, aber es half nichts. Schließlich ließ sich der Wirt doch herbei, dem Bauern den Weg zu beschreiben, den er einzuschlagen hatte.

### „Gnom“ Atomexplosion

1. amerik. Explosion die ausschließlich friedlichen Zwecken dient

CARLSBAD. Die „friedliche“ „Gnom“-Atomladung explodierte auf dem Grunde eines 400 m tiefen Tunnels, der in der Umgebung von Carlsbad in die Erde gestoßen worden war.

Die amerikanische Atomenergie-Behörde erwartet, daß die Explosion keinerlei radioaktive Rückstände hinterlassen wird. Um aber jede Gefahrenmöglichkeit auszuschalten, hatte die Kommission am Vormittag wegen des in Richtung von der vorgesehenen Explosionsstelle nach Carlsbad wehenden Windes die Explosion verschoben. Ein greifbares Freiwerden radioaktiver Gase wurde nämlich nicht völlig ausgeschlossen.

Nach der Explosion erhob sich eine Staubwolke über der Versuchsstelle. Es bleibt noch zu untersuchen, ob diese Wolke radioaktiv ist oder ob sie kleine Teilchen des Salzgesteins enthält, in das der Tunnel gegraben worden war. Die Explosion, die eine Kraft von 5 Kilotonnen TNT erreichte, (etwa ein Viertel der Hiroshima-Bombe) fand in Gegenwart von 300 „Zuschauern“ statt, darunter Beobachter aus zehn Staaten und zahlreiche Pressevertreter.

Sämtliche Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen waren eingeladen worden, Beobachter zu entsenden. Aber nur zehn Staaten haben dieser Einladung Folge geleistet. Sämtliche kommunistische Staaten haben die Einladung ausgeschlossen.

Der Zugang zu der unterirdischen Explosionsstelle wird erst in etlichen Wochen wieder freigelegt werden, um jedes unnütze Entströmen radioaktiver Rückstände zu vermeiden.

Kurze Zeit nach der Explosion teilte die Atomenergie-Kommission mit, daß eine geringe Menge radioaktiver Rückstände in die Atmosphäre entwichen sei. Es handelte sich um eine radioaktive Wolke die in nordwestlicher Richtung abziehe und von Hubschraubern verfolgt werde.

In der Zwischenzeit wurde die in der Nähe der Explosionsstelle vorbeiführende Straße bis auf weiteres dem Verkehr gesperrt.

Die wissenschaftlichen Zwecken dienende „Gnom“-Explosion könnte der Auftakt sein zu umfangreichen Gelände-Unternehmen: Schaffung künstlicher Häfen, Ausbeutung geringhaltiger Eisenerzlager und schwacher Erdöl-Flöze.

### Amerikanische Warnung an die Sowjetunion?

CHICAGO. Wie die „Chicago Sun Times“ berichtet, soll die amerikanische Regierung der Sowjetunion auf nicht offiziellem Wege benachrichtigt haben, daß sie entschlossen sei Nordvietnam zu bombardieren, wenn dieses Land weiterhin den kommunistischen Partisanen in Südvietnam als Angriffsbasis dienen sollte.

Der Zeitung zufolge ist diese Warnung nicht offizieller Art, im Maße in

### Nach dem Besuch Adenauers in Paris

Einig über Hauptziele

PARIS. Bundeskanzler Adenauer weilte am Samstag in Paris. Die Besprechungen mit dem französischen Staatschef de Gaulle wurden durch ein Kommuniqué abgeschlossen, das von der französischen Regierung herausgegeben wurde. Es wurden beide Länder angehende internationale Fragen und besonders das Berlinproblem besprochen. Wie es in dem Kommuniqué heißt, wurde eine Übereinstimmung über die zu erreichenden Ziele und über die Notwendigkeit einer Beibehaltung der Solidarität zwischen denn alliierten Mächten festgestellt.

Dieses Kommuniqué wurde sowohl

von französischer als auch von deutscher Seite kommentiert. Es bestanden entgegen anderen Verlautbarungen keine grundlegenden Meinungsverschiedenheiten zwischen Frankreich und Deutschland bezüglich gewisser europäischer Fragen. Es blieben jedoch noch gewisse Schwierigkeiten.

Der Sprecher der bundesdeutschen Delegation erklärte, die Bundesregierung erkenne immer noch das Prinzip von Verhandlungen mit der Sowjetunion, falls diese sich „vernünftig“ zeige. Der Sprecher erinnerte daran, daß die Anerkennung des Viererstatus Berlin durch die Sowjetunion weiterhin eine Grundbedingung für alle Verhandlungen darstelle.

### AUS WISSENSCHAFT UND TECHNIK

## Papier mit höherer Nassfestigkeit

Zusatz von Dialdehydstärke zum Holzschliff ergibt eine um das Neunfache erhöhte Nassfestigkeit !!

PEORIA (Illinois) Chemiker des amerikanischen Landwirtschaftsministeriums haben jetzt ein Verfahren entwickelt, das eine ganz wesentliche Erhöhung der Naßfestigkeit von Papier durch Zusatz von Dialdehydstärke zum Holzschliff ermöglicht. Auf Grund dieses Verfahrens können nach Angaben der Wissenschaftler sowohl ein festeres Papier für Verpackungszwecke als auch hochqualifizierte Spezialpapiere für bestimmte Schreib- und Druckzwecke hergestellt werden.

Obwohl in den USA aus Ueberschußgetreide (Mais, Weizen und Sorghum) industriell hergestellte Dialdehydstärke schon seit rund zwei Jahren für verschiedene Zwecke Verwendung findet, war es bisher nicht möglich, diese chemisch modifizierte Stärke auch in der Papierherstellung zur Verbesserung der Qualität zu verwenden. Erst nach zahlreichen Versuchen haben die Chemiker des US-Landwirtschaftsministeriums herausgefunden, daß ein Zusatz dieser Stärke zum Holzschliff von 0,5 bis 2,5 Prozent ein Papier mit sehr hoher Naßfestigkeit ergibt. Die Feststellung der Naßfestigkeit dient zur Bestimmung der allgemeinen Festigkeit und Stärke des Papiers. Auch die Trockenfestigkeit des Papiers konnte durch das neue Verfahren erheblich erhöht werden.

Durch Erhöhung des Dialdehydgehalts war es den Chemikern möglich, Papier herzustellen, dessen Naßfestigkeit um 30 Prozent über der Trockenfestigkeit liegt, und zwar selbst dann noch, wenn

es bis zu einer halben Stunde in Wasser gelegt wird. Einige der diese Art behandelten Papiersorten weisen außerdem eine um das Neunfache erhöhte Naßfestigkeit im Vergleich zu den unbehandelten auf.

Mit der Einführung des neuen Verfahrens in der amerikanischen Papierindustrie dürfte sich nach Meinung des US-Landwirtschaftsministeriums ein jährlicher Stärkebedarf von rund 48 Millionen lbs. (21,7 Mio Kilogramm) ergeben, was einem Bedarf an Rohstoffen (Mais, Weizen, Sorghum) von 750 000 bis 1,4 Millionen Bushel entsprechen würde. Gegenwärtig werden in den Vereinigten Staaten pro Jahr etwa 2,4 Millionen Tonnen an Spezialpapier mit hoher Naßfestigkeit hergestellt. Auf Grund des neuen Verfahrens dürften sich weitere neue Verwendungszwecke und ein zunehmender Bedarf an diesem Papier ergeben. Gegenwärtig werden diese Papiersorten insbesondere für die Herstellung von Papierhandtüchern, Servietten, Taschentüchern, Plakaten, Papiertaschentüchern, Einwickelpapier für zahlreiche getrocknete und Trockenlebensmittel sowie als Filter- und Filterpapier benutzt.

### 850 britische Anti-Atom-Manifestanten festgenommen

LONDON. Rund 850 Männer und Frauen sind in Großbritannien im Verlauf von Protestkundgebungen gegen Atomwaffen festgenommen worden. Die Protestkundgebungen hatten vor drei amerikanischen Luftstützpunkten Ruislip, Weathersfield und Brize Norton und in etlichen Provinzstädten stattgefunden. Von Sondergerichten sind 11 Festgenommenen wegen öffentlicher Ruhestörung zu Geld- und Gefängnisstrafen verurteilt worden. Keiner der Manifestanten hatte indes die Polizeiketten oder die Sperren um die Stützpunkte durchbrochen, so daß kein Verstoß gegen die Staatssicherheit vorlag.

den sie eine Politik vertritt, die von Präsident Kennedy bisher nicht offiziell vertreten wurde. Die Warnung soll über verschiedene diplomatische Wege erfolgt sein, insbesondere über die Genfer Laos-Konferenz. Die amerikanische Luftwaffe, wurde angeblich den sowjetischen Vertretern bei dieser Konferenz erklärt, würde die Sammelstellen der kommunistischen Partisanen in Nordvietnam mit Bomben belegen.

mere Schritte auf der Straße knirschten. Dann tauchte auch schon die Gestalt eines Mannes vor ihnen auf und kam direkt auf sie zu.

Es war ein Landjäger, der seine Streife abließ. Er betrachtete ein wenig verwundert und mißtrauisch die beiden seltsamen Wanderer.  
„Wohin?“ fragte er.  
„Nach Spelch.“  
„Das ist sehr weit, zumal für den kleinen Mann da. Wußten sie es nicht?“  
„Doch — — aber wir wollen keine Zeit verlieren.“

Diese Antwort machte den Polizisten noch stutziger. „Ist das Ihr Kind?“

„Ja.“  
„Ich möchte Ihre Papiere sehen.“ Der Niederhofer griff in seine Brusttasche und reichte dem Mann seinen Ausweis.

„Quirin Anwander, Bauer von Unseel“, las der Landjäger im Licht einer Stablampe. „Wo liegt das?“ Der Niederhofer beschrieb ihm die Lage des Dorfes.

„So weit? Und da kommen Sie bis nach Spelch?“  
„Ich suche einen Menschen schon seit Wochen. Vor wenigen Stunden erfuh ich, daß er in Spelch ist. Ich muß zu ihm, sofort, und auch der Bub . . .“

Der Landjäger änderte seine Haltung. Es war nicht ersichtlich, ob er begriffen hatte. Jedenfalls wurde seine Stimme um vieles freundlicher, teilnehmender. „Ist es die Mutter?“ fragte er.  
„Nein, — — doch ja! Sie war meinem Bub eine Mutter!“  
Es lag soviel Schmerz, soviel Kum-

mer in der Stimme des Bauern, daß der Polizist Mitleid bekam mit diesem Schicksal, das er nicht kannte, das sich nur ahnen ließ. Er schaute hinab auf das Gesicht des Kindes, er sah die Träne, die in seinem Auge stand, er sah den eisernen trotzigen Willen, mit dem er seine Müdigkeit und Verzweiflung niederzuhalten suchte, um es dem Vater gleichzutun, der wie ein Fels auf der fremden Straße gegen den Wind stand . . .

In diesem Augenblick näherten sich die Scheinwerfer eines dritten Autos. Der Landpolizist trat an die Fahrspur und stoppte den Wagen. Es war ein schwerer Ueberlandläster. Der Fahrer steckte den Kopf aus dem Fenster und griff nach seinen Papieren.

Aber der Polizist winkte ab. „Geh mit der Bitte, die beiden wenigstens ein Stück mitzunehmen.“ sagte er.

Der fremde Fahrer öffnete die Tür. Der Niederhofer hob den Knaben in das Führerhaus, sagte dem Landjäger seinen Dank und stieg selbst hinauf.

Die beiden Männer, der Fahrer und sein Begleiter, waren zusammengedrückt. So fanden alle Platz auf dem breiten Sitz.

Die Fahrt ging weiter.  
„Wohin?“ fragte der Fahrer.  
„Nach Spelch.“  
„Wo ist das?“  
„Im Sandstein.“  
Der Begleiter schaute in die Höhe. „Es bleibt Ihnen noch ein Stück 1 Fuß. Beim Kilometerstein 98 biegen wir rechts ab“, erklärte er.

Fortsetzung folgt

LONDON. Scott lischen Gangster die sich in den l bar auf Juwelend zösischen Riviera aus unterrichtete bekannt wurde, raumer Zeit ein Mitglieder der Lo wadt. Zu Verh weismaterial die nicht ganz ausrei Der erste Typ; englische Bandit Raubüberfälle au Juwelendiebstahl übt haben, kam Interpol. Die fra unter anderem e bewaffneten Uet kierten Räuber se lischer Sprache Routinemäßig w digt, die wieder lomierte.

Die Beamten Verbindungen zu bald hatte man ein ungefähres Fünf Männer sin kannt, die in de scheidentlich „ Frankreich unter: fiel zeitlich immu und Überfällen Juwelen im Wer Millionen DM e

Soweit bisher harmlose Reisen sich dort aus e kammer mit Ma sten umgehend biet“ weiter un gung ihres Ein Wege nach Engle

Einen wichti land Yard auf d scheint, lieferte Duncan Smith, namen „Bimbo“ Einsteigeleb. „ nem Hunderden nem Besitz fand Schmuckstücke 2,5 Millionen be ders wertvolle lionen belg. Fra ten aus einem

Jetzt wurde „ Hehlerei zu dre urteilt. Ob er e schlüsse über mensezung un Gangsterbanden kannst. Aus F jedoch, daß d die Ermittlunge

Dagegen sch den Chef der her nicht mehr sein. Man ver daß es sich um den, in seiner ten Bürger han sen geht und e Leben führt. Bei Scotland dieser Hinsicht erst einmal d Schloß und R letzten Monate liebe für Reist ten.

REYKJAVIK. jetzt den Islai nommen. Sie an einem ers men der letzte den sowjetisch herrührende I sondern der l kans Askja.

Seit Anfang derholt vorgek land sehr bel che der Haus selhafte Weis Wissenschaftle Reykjavik hab suchen heraus; nomen mit e einigen Woche waren nämli gestoßen word Regenwasser; sich dann als Mittel erwies

TOKIO. Inl explosion in c im Westen c nach Meldung agenturen 31 .



# Bunte Chronik aus aller Welt

## ers in Paris

ischer als auch von deut kommentiert. Es bestunden deren Verlautbarungen keifenden Meinungsverschieden Frankreich und Deutschcn gewisser europäischer Fraeben jedoch noch gewisse ten.

cher der bundesdeutschen rklärte, die Bundesregierung mer noch das Prinzip von gen mit der Sowjetunion an sich „vernünftig“ zeige. Der innerte daran, daß die An- des Viererstatuts Berlins Sowjetunion weiterhin eine gung für alle Verhandlungen

## CHNIK

### ssfestigkeit

### Holzschliff ergibt Nassfestigkeit !!

einer halben Stunde ins legt wird. Einige der auf ehandelnden Papiersorten wiesem eine um das Neunfache sstfestigkeit im Vergleich zu andelten auf.

Einführung des neuen Ver- der amerikanischen Papier- ürte sich nach Meinung des rtschaftsministeriums ein jäh- kebedarf von rund 46 Millio- 1,7 Mio Kilogramm) ergeben. Bedarf an Rohstoffen (Mais, orghum) von 750 000 bis 1,5 Bushel entsprechen würde. ig werden in den Vereinigten ro Jahr etwa 2,4 Millionen Spezialpapier mit hoher Nü- hergestellt. Auf Grund des rens dürften sich weitere endungszwecke und ein stark er Bedarf an diesem Papier egenwärtig werden diese Pa- insbesondere für die Herstel- Papierhandtüchern, Servietten, hem, Plakaten, Papiersäcken, apier für zahlreiche geförnte enlebensmittel sowie als Pho- iterpapier benutzt.

## 850 britische tom-Manifestanten estgenommen

N. Rund 850 Männer und nd in Großbritannien im Ver- Protestkundgebungen gegen en festgenommen worden. Die dgebungen hatten vor den rikanischen Luftstützpunkten Vehtersfeld und Brize Norton lichen Provinzstädten stattge- /on Sondergerichten sind die imenen wegen öffentlicher ung zu Geld- und Gefängnis- erteilt worden. Keiner der nten hatte indes die Polizei- e Sperren um die Stütz- urdbrochen, so daß keinerlei regen die Staatssicherheit vor-

der Stimme des Bauern, daß ier Mitleid bekam mit einem das er nicht kannte, das ahnen ließ. Er schaute hinab es Gesicht des Kindes, er sah e, die in seinem Auge stan- len eisernen trotzigen Willen, er seine Müdigkeit und Ver- niederzuhalten suchte, um es er gleichzutun, der wie em der fremden Straße gegen den nd . . .

sem Augenblick näherten sich inwerfer eines dritten Autos ipolizist trat an die Fahrbahn ple den Wagen. Es war ein Ueberlandlaster. Der Fahrer en Kopf aus dem Fenster und h seinen Papieren.

der Polizist winkte ab. „Es i die Bitte, die beiden hier- s ein Stück mitzunehmen“ sag-

emde Fahrer öffnete die Tür- derhofer hob den Knaben in rterhaus, sagte dem Landjäger Dank und stieg selbst hinauf- siden Männer, der Fahrer und leiter, waren zusammengedrückt- en alle Platz auf dem breiten

ahrt ging weiter. n?“ fragte der Fahrer. „Spelch.“ „Ist das?“ „Ist das?“ „Ist das?“

andstein.“ Begleiter schaute in die Karte. ißt Ihnen noch ein Stück u eim Kilometerstein 98 biege- is ab“, erklärte er.

Fortsetzung folgt!

LONDON. Scotland Yard ist einer eng- lischen Gangsterbande auf der Spur, die sich in den letzten Monaten offen- auf Juweliendiebstähle an der fran- zösischen Riviera spezialisiert hat. Wie aus unterrichteten Kreisen in London bekannt wurde, werden schon seit ge- wisser Zeit einige höchst verdächtige Mitglieder der Londoner Unterwelt über- wacht. Zu Verhaftungen soll das Be- weismaterial derzeit allerdings noch nicht ganz ausreichen.

Der erste Typ, daß wahrscheinlich englische Banditen die verschiedenen Raubüberfälle auf Juweliengeschäfte und Juweliendiebstähle an der Riviera ver- sacht haben, kam vor einiger Zeit von Interpol. Die französische Polizei hatte unter anderem ermittelt, daß bei einem bewaffneten Überfall einer der mas- kierten Räuber seinen Komplizen in eng- lischer Sprache Anweisungen erteilte. Routinemäßig wurde Interpol verstan- digt, die wiederum Scotland Yard in- formierte.

Die Beamten vom Yard ließen ihre Verbindungen zur Unterwelt spielen und bald hatte man tatsächlich in Umrisen ein ungefähres Bild von der Bande. Fünf Männer sind bereits namentlich be- kannt, die in den letzten Monaten ver- schiedentlich „Touristenreisen“ nach Frankreich unternahmen. Ihr Aufenthalt fiel zeitlich immer mit den Diebstählen und Überfällen zusammen, bei denen Juwelen im Werte von insgesamt zwei Millionen DM erbeutet wurden.

Soweit bisher bekannt, führen sie als harmlose Reisende nach Paris, rüsteten sich dort aus einer geheimen Waffen- kammer mit Maschinenpistolen aus, reisten umgehend in ihr „Operationsge- biet“ weiter und kehrten nach Beendi- gung ihres Einsatzes auf schnellstem Wege nach England zurück.

Einen wichtigen Hinweis, daß Scot- land Yard auf der richtigen Spur zu sein scheint, lieferte vor einigen Wochen Duncan Smith, ein unter seinem Spitz- namen „Bimbo“ polizeibekannter kleiner Enstgehilfe. „Bimbo“ wurde auf ei- nem Hundereisplatz verhaftet. In sei- nem Besitz fand man ein Päckchen mit Schmuckstücken im Wert von annähernd 2,5 Millionen belg. Franken. Vier beson- ders wertvolle Stücke, die allein 2 Mil- lionen belg. Franken wert sind, stamm- ten aus einem der Riviera-Ueberfälle.

Jetzt wurde „Bimbo“ wegen schwerer Hehlerei zu drei Jahren Gefängnis ver- urteilt. Ob er der Polizei weitere Auf- schlüsse über die personelle Zusam- mensetzung und die Arbeitsweise der Gangsterbanden lieferte, ist nicht be- kannt. Aus Polizeikreisen verlautete jedoch, daß die Festnahme „Bimbos“ die Ermittlungen vorangeht haben.

Dagegen scheinen die Bemühungen, den Chef der Bande aufzuspüren, bis- her nicht mehr erfolgreich gewesen zu sein. Man vermutet vorerst lediglich, daß es sich um einen recht wohlhaben- den, in seiner Nachbarschaft respekta- blen Bürger handelt, der gerne auf Rei- sen geht und ein scheinbar sorgenfreies Leben führt.

Bei Scotland Yard hofft man, auch in dieser Hinsicht klarer zu sehen, wenn erst einmal die fünf Burschen hinter Schloß und Riegel sitzen, die in den letzten Monaten eine so auffällige Vor- liebe für Reisen nach Frankreich zeig- ten.

REYKJAVIK. Eine große Sorge ist jetzt den Isländern von der Seele ge- kommen. Sie wissen nun positiv, daß an einem erschreckenden Naturphäno- men der letzten Wochen nicht die von den sowjetischen Atombombenversuchen herührende Radioaktivität schuld ist, sondern der letzte Ausbruch des Vul- kans Askja.

Seit Anfang November war es wie- derholt vorgekommen, daß die - in Is- land sehr beliebten - farbigen Anstrei- che der Hausdächer bei Regen auf rät- selhafte Weise abgewaschen wurden. Wissenschaftler einer Farbenfabrik in Reykjavik haben nun nach langen Ver- suchen herausgefunden, daß dieses Phä- nomen mit dem Vulkanausbruch vor einigen Wochen zusammenhängt. Dabei waren nämlich fluorhaltige Gase aus- gestoßen worden, die in Verbindung mit Regenwasser zu Fluorsäure wurden und sich dann als radikal farberstörendes Mittel erwiesen.

TOKIO. Infolge einer Schlagwetter- explosion in der Kohlengrube Fukuzumi am Westen der Insel Hokkaido sind nach Meldungen japanischer Nachrichten- agenturen 31 Bergleute verschüttet wor-

den. Bergungsmannschaften ist es an- geblich gelungen, neun der Eingeschlo- senen zu bergen. Einer der Geretteten, die alle schwer verletzt waren, ist je- doch trotz sofortiger ärztlicher Hilfe gestorben. Das Unglück ereignete sich in einem Unternehmen der japanischen Kohlenbergbau-Gesellschaft.

ATHEN. Die offizielle Verlobung des Prinzen Juan Carlos von Spanien und der Prinzessin Sophie von Griechenland wird nach griechischen Presseber- ichten aller Wahrscheinlichkeit nach am 14. Dezember, dem 60. Geburtstag König Pauls von Griechenland, im Kö- nigspalast zu Athen stattfinden.

Zur Geburtstagsfeier des Königs wer- den nicht weniger als 38 Prinzen und Prinzessinnen königlichen Geblüts in Athen versammelt sein. Die Vorausset- zungen für die offizielle Verlobung sind also günstig. Die Athener Pressemol- dungen wurden vom Königshof nicht dementiert.

Die inoffizielle Verlobung war schon Mitte September bekanntgegeben wor- den, doch haben Prinz Juan Carlos und Prinzessin Sophie bis heute noch nicht die Verlobungsringe getauscht. Die Ringe sind, wie in Athen bekannt wurde, jetzt fertig. 14karätige Goldmünzen aus der Zeit Alexanders des Großen wur- den eingeschmolzen und daraus die Ringe geformt.

Ein Zeitpunkt für die Hochzeit wird offiziell noch nicht genannt. Unbestätig- ten Meldungen zufolge soll die Zivil- traumung im Mai in Athen und eine katholische Trauung später im Vatikan stattfinden. Ein Palastsprecher teilte mit, diese Frage werde erst entschieden werden, wenn Prinz Juan Carlos und sein Vater, der Graf von Barcelona, in der nächsten Woche zur Feier des Geburtstages des Königs nach Athen kommen. Juan Carlos und sein Vater halten sich gegenwärtig in Italien auf. Sie werden voraussichtlich von ihrer Weiterreise nach Athen im Vatikan von Papst Johannes XXIII. in Audienz em- pfangen.

LONDON. Der 19jährige Dennis Swin- nerton, Angestellter in einem Londoner Rechtsanwaltsbüro, nahm sich einen Tag von der Arbeit frei - und verübte an seinem freien Tag einen Raubüberfall auf das Büro seines Chefs. Mit einem über den Kopf gezogenen Nylonstrumpf und zusätzlich vor das Gesicht gebun- denen Taschentuch hatte er sich bis zur Unkenntlichkeit maskiert, drang mit vor- gehaltener Pistole in die Bürosräume ein und raubte Lohngehälter in Höhe von 13 800 DM.

Sein Fluchweg aus dem Gebäude wurde ihm jedoch abgeschnitten, und es blieb Dennis nichts weiter übrig, als sich in einer Toilette in einem der oberen Stockwerke des Bürohauses ein- zuschließen. Aus diesem Versteck wurde er eine halbe Stunde später von der Polizei herausgeholt. Inzwischen wurde er zu sechs Monaten Gefängnis verur- teilt.

MANILA. Bei einem schweren Schiffs- unglück im Südchinesischen Meer sind wahrscheinlich 35 Seeleute ums Leben gekommen. Auf der Fahrt von Singa- pur nach Hongkong sank der panama- ische 1722-BRT-Frachter „Combined 1“ im schweren Sturm mit 40 Besat- zungsmitgliedern, von denen nur fünf von Schiffen der amerikanischen Kriegs- marine gerettet werden konnten. Zwei weitere wurden nur noch als Leichen geborgen, während von den übrigen 33 Mann jede Spur fehlt. Die Suche, an der sich zahlreiche Schiffe beteiligen, wurde durch schwere Regenfälle und hohen Seegang erschwert.

COMO. 26 Gemälde alter und moder- ner Meister sind aus einer in der Nähe von Como liegenden Villa gestohlen worden. Die Bilder, deren Wert auf rund zwei Millionen DM geschätzt wird, sind von den Dieben nachts aus den Rahmen geschnitten und offenbar durch ein 30 Zentimeter breites und etwa 45 Zentimeter großes Loch in der Fen- ster Scheibe nach draußen geschoben wor- den. Das vor dem Fenster angebrachte Schutzgitter wurde mit einer Eisenstange aufgebrochen. Die Polizei nimmt an, daß die Diebe Helfershelfer hatten, die unter den Bewohnern der Villa zu su- chen sind, weil der scharfe Hund, der das Gebäude nachts bewacht, mit einem

Schlafmittel betäubt und schlafend ge- funden wurde. Unter den gestohlenen Bildern, die Signora Nedda Mieli Gras- sie gehören, sind Werke von Canalet- to, Corot, Fattori, Fontanesi, Gignous, Signorini, Sorbi, Constable und Henner.

BAKERSFIELD. Die kalifornische Po- lizei hat eine umfassende Suche nach einem Behälter mit dem gefährlichen radioaktiven Strontium 90 eingeleitet. Der Behälter wird in der Praxis eines Tierarztes in Bakersfield vermisst. Das Strontium 90 dient zur Heilbehandlung von Tieren. Ein Sprecher der amerika- nischen Atomenergiekommission in Ber- keley (Kalifornien) warnte die gegen- wärtigen Besitzer oder die Finder des Behälters, ein dünnes Metallfenster an einem Ende des Gefäßes zu entfernen, da dann die Strahlung des Strontium 90 frei werde und die Umgebung ver- seuchen werde.

NIMES. Trüffeln erreichten auf dem Markt von Uzès den Rekordpreis von 150 NF pro Kilo. Dieser noch nie ver- zeichnete Preis wird mit der Schwäche der diesjährigen südfranzösischen Trüf- felernte und vor der den Festen außer- ordentlich starken Nachfrage erklärt.

LIMA. Zwölf Bergleute wurden in der Grube von Atacocha nördlich von Cerro de Pasco in Mittelperu getötet, als das Kabel des Förderkorbes riß und dieser mit ihnen in die Tiefe stürzte.

KAIRO. Wie von offizieller Seite ver- lautet, wird der Prozeß gegen die vier französischen Staatsbeamten am 15. Jan- uar in Kairo beginnen. Bekanntlich sind die vier Beamten der Spionage an- geklagt, sowie des Versuchs, die ägypti- sche Regierung zu stürzen, und schließ- lich der illegalen Ausfuhr von Kapital.

## Wo kommt der Ausdruck her . . .



Fersengeld geben . . .

Flüchten, sich davon ma- chen, sich aus dem Staube machen. Sehr alt ist diese Redensart, sie reicht schon ins 13. Jahrhundert zurück, wo man denjenigen, der rechtswidrig seinen Ehepart- ner verließ, mit einer Geld- strafe belegte, so daß also das dafür Zahlenmüssen zu ein- em Begriff verschmolz. Das Bild „Fersengeld“ ent- stand wohl auch daher, daß einer, der sich eilig davon- macht, im hurtigen Auf und Ab seiner Fußsohlen den Eindruck aufkommen läßt, daß da lauter runde Geld- stücke unter seinen Fersen einherkollern. - Wie dem auch sei, schließlich ver- stand man ganz allgemein unter dem Ausdruck „Da gibt einer Fersengeld“: da macht sich wieder einmal auf und davon!

DARLINGTON. (Süd-Karolina). Ame- rikanische Rennfahrer, die sich am Steu- er eines Pontiac-Wagens abgelöst ha- ben, haben einen neuen Geschwindig- keitsrekord aufgestellt, indem sie in 24 Stunden 4.205.400 Kilometer mit ei- ner Durchschnittsgeschwindigkeit von 175,100 km-St. zurücklegten. Der Wagen mußte jedoch 19mal halten, um Treib- stoff aufzunehmen und außerdem alle 850 km die Reifen zu wechseln.

HANAU. Vier Kinder zwischen 4 Mo- naten und 5 Jahren fanden in Hanau in Abwesenheit ihrer Eltern den Tod. Die Kinder schliefen in einem Zimmer,

das durch einen Kohlenofen geheizt wurde. Der Ofen war überheizt und hatte einige Braunkohlenbriketts, die in unmittelbarer Nähe lagen, zur Ent- zündung gebracht. Die sich entwickeln- den Gase töteten die Kleinen im Schlaf.

KOELN. Die seit 15 Jahren von der Interpol wegen Raubmordverdaches ge- suchte Maria Stiebeck alias Eva Maria Mariotti ist von Brasilien nach Deutsch- land gebracht worden.

Die 44jährige Tschechin, die nach An- gaben der Hamburger Staatsanwalt- schaft am 28. Juni 1946 in Hamburg zu- sammen mit einem sechs Jahre jüngeren Landsmann die 63jährige Witwe Maria Moser ermordet und Geld und wert- vollen Schmuck im Werte von mehr als hunderttausend Mark geraubt haben soll, betrat nach 15 Jahren zum ersten- mal wieder deutschen Boden - aller- dings begleitet von zwei Angehörigen der Hamburger Kriminalpolizei.

Der Leiter der Hamburger Mordkom- mission, Gerd Handke, und die Ober- kommissarin Charlotte Fiedler hatten Maria Stiebeck, die zuletzt in Sao Pau- lo ein Antiquitätengeschäft betrieb, in Brasilien abgeholt. Die Maschine sollte ursprünglich in Frankfurt landen, wur- de jedoch wegen des schlechten Wetters im Rhein-Main-Gebiet nach Köln-Wahn umgeleitet. Von dort wurde die Ver- haftete noch am Abend nach Hamburg gebracht, wo ihr möglichst bald der Prozeß gemacht werden soll.

Interpol kam Frau Stiebeck in dem bisher ungeklärten Mordfall auf die Spur, als diese, die in Sao Paulo unter falschem Namen lebte, wegen Benutzung falscher Personalpapiere vor Gericht ge- stellt wurde. Nachdem das brasilianische Oberste Bundesgericht im Oktober ein- nem Auslieferungsantrag der Bundes- republik stattgegeben hatte, wurde Frau Stiebeck im letzten Monat festgenom- men. Bis dahin konnte sie sich - aller- dings unter Ueberwachung der interna- tionalen Polizei - frei bewegen.

TOKIO. Etwa 25 Personen werden im Zusammenhang mit zwei Unglücksfällen in japanischen Gewässern vermißt. In der Bucht von Tokio kenterten acht Schiffe mit 50 Personen an Bord. Küsten- wachtschiffe und Polizei-Hubschrauber konnten 34 Personen retten, unter de- nen sich 12 Verletzte befinden. Vier Leichen wurden bereits aufgefunden. Nach 12 Personen wird noch gesucht. Vor Chiba, östlich von Tokio, stieß ein Fischdampfer von 30 Tonnen mit ein- em Frachter zusammen und sank. Ledig- lich drei von den 12 Besatzungs- mitgliedern konnten gerettet werden.

POINT ARGUELLO. Die Vereinigten Staaten haben ein neuartiges Experiment zur Erdvermessung unternommen, das es den Wissenschaftlern ermöglichen soll, Entfernungen zwischen zwei Punk- ten der Erdoberfläche präziser zu be- stimmen.

Eine von dem Raketenversuchsgelän- de Point Arguello in Kalifornien abge- feuerte Astorbee-Feststoffrakete stieß beim Aufstieg in 1480 Kilometer Höhe, auf dem höchsten Punkt ihrer Flugbahn bei 2250 Kilometer und beim Zurückkeh- ren zur Erde in einer Höhe von 1450 Kilometer Leuchtkegeln mit einer Licht- stärke von je 82 Millionen Candela (neue Kerzen) aus.

Die amerikanische Luftwaffe gab be- kannt, daß der Abschluß erfolgreich ver- laufen sei. Die Leuchtkegel würden von der Erde aus mit bloßem Auge nicht erkennbar sein. Sie würden aber von Spezialkameras fotografiert werden, die in San Diego, San Francisco, Seattle, Sitka, Alaska sowie auf den Hawaii- und Johnston-Inseln im Pazifik postiert seien. Mit Hilfe der Triangulation, der Festlegung eines Netzes von Dreiecken zur Landvermessung, werde es den Wis- senschaftlern ermöglicht, Entfernungen auf der Erdoberfläche zu bestimmen. Mit Hilfe einer anderen Kamera, die sich an Bord eines Schiffes befindet, soll der genaue Standort des Schiffes bestimmt werden.

Zugleich soll bei diesem Experiment genau festgestellt werden, wie rasch sich Schallwellen im Wasser fortpflan- zen. Das Schiff wird Wasserbomben werfen. Die Detonationen werden von wissenschaftlichen Stationen an der ame- rikanischen Westküste, aus Hawaii, auf Wake und auf den Midway-Inseln regi- striert werden.

ERLANGEN. Schwere Kunstdiebstähle in der Universitätsbibliothek der Fried- rich-Alexander-Universität Erlangen- Nürnberg und in der Bayerischen Staats- bibliothek sind von den polizeilichen Ermittlungsbehörden in Bayern aufge- deckt worden.

Wie die Münchener Polizei bestätigte, ist als Täter ein Bibliothekar in Erlan- gen verhaftet worden.

Der Bibliothekar, der bis vor einiger Zeit an der Bayerischen Staatsbibliothek in München tätig war, ist nach seiner Versetzung nach Erlangen zur Univer- sitätsbibliothek gekommen. Er soll in München und in Erlangen eine größere Anzahl von wertvollen Graphiken und Drucken gestohlen haben.

Der Gesamtwert der entwendeten Kunstgegenstände an beiden Bibliothe- ken wird auf rund 90 000 D M geschätzt. Der Bibliothekar verübte den größten Teil seiner Diebstähle in Erlangen.

Einige der gestohlenen Blätter sind in Münchner Antiquariaten aufgetaucht. Die Diebstähle erstreckten sich über ein- en längeren Zeitraum.

MUENCHEN. Als Raumpilot begegnet uns Heinz Rühmann demnächst in dem Film „Der Lügner“. Rühmann spielt hier einen kleinen Angestellten, der seinem kleinen Töchterlein vorfunkert, daß er als Raumpilot ihr die Sterne vom Him- mel holen könne. Seine Schwindelskala reicht vom Generaldirektor bis zum listenreichen Spion, vom sich selbst ope- rierenden Chirurgen bis zum Meister- boxer, und das alles nur, um seiner kleinen Tochter Nicky, die ohne Mutter aufwächst, den grauen Alltag etwas zu verschönern.

SYDNEY. Einer der seltsamsten Be- rufe der Welt hat seinen einzigen Ver- treter verloren: Bill Harney war bisher der Wächter des Ayers Rock ist nichts weiter als ein nackter kahler Felsen, kein gewöhnlicher allerdings, denn je- des Jahr unternehmen viele tausend Touristen mehrere tausend Kilometer weite Reisen durch unfruchtbare Wüste, um den Ayers Rock zu bestaunen.

Der Riesenstein liegt im Zentrum des fünften Erdteiles und ist der größte Felsen der Welt. Er ist 335 m hoch. Man muß einen Marsch von acht Kilo- meter unternehmen, um einmal um ihn herumzuwandern. Das Erstaunlichste ist jedoch, daß er unvermittelt aus einem kargen flachen Wüstenboden aufsteigt, auf dem man - so weit das Auge zu blicken vermag - keine Erhebung er- kennen kann. Der Felsen ist so steil, daß man ihn von den meisten Seiten nicht ersteigen kann.

Die letzten fünf Jahre verbrachte der Ayers Rock unter den sorgenden Hän- den von Touristenführer Bill Harney. Jetzt glaubte Bill jedoch, daß er das Recht habe, sich mit 66 Jahren pensio- nieren zu lassen. Die australischen Be- hörden haben die Bewerber für den Posten gewarnt: Der Rock ist vollkom- men isoliert. Die nächste menschliche Siedlung liegt 480 km entfernt. Er steht außerdem im trockensten Gebiet der Welt. In den letzten vier Jahren hat der Felsen keinen Tropfen Regen ge- sehen.

LONDON. Ein junger Burmese erhielt in London vom Gericht recht. Seine Ex- braut muß ihm die Reise aus der fer- nen Heimat in die englische Haupt- stadt bezahlen. Miss Eileen war als Folge einer langen Korrespondenz die „Briefbraut“ des Burmesen geworden, und er hatte sich mit dem Einver- ständnis der Engländerin auf den Weg nach London gemacht, um diese zu heira- ten. In der Zeit aber war Eileen an- deren Sinnes geworden und hatte sich mit einem Mister aus Brighton verlobt.

NEW YORK. Im Falle eines Atomkrie- ges ist die irische Stadt Cork nach An- sicht des amerikanischen Magazins „Es- quire“ der sicherste Ort in Europa. In einem Artikel mit der Ueberschrift „Neun Orte zum Schutz suchen“ nennt das Magazin ferner die kalifornische Hafenstadt Eureka, Guadalajara in Me- xiko, das Zentraltal von Chile, Mendoza in Argentinien, Belo Horizonte in Bra- silien, Tananariva auf Madagaskar, Mel- bourne in Australien und Christchurch in Neuseeland. Gebiete wie die Ant- arktis und die pazifischen Felseninseln werden als ungeeignet ausgeschlossen, weil man dort nicht vom Land leben kann. Als gefährlichste Orte werden an erster Stelle New York und gleich dahinter Moskau genannt.







# DIE SPUR FÜHRT ZUM ROTEN PLATZ

Das Drama des Verrats von Burgess und Mac Lean | Ein Bericht von W. J. Newsky

Copyright Dukapress durch Mainz Illupress GmbH, Mainz



Guy Francis de Money Burgess, ehemals leitender Beamter im britischen Außenministerium. Sein Name wurde in einer der größten Spionageaffären der Nachkriegszeit oft genannt. Er floh von London nach der Sowjetunion, wo er heute lebt

Eine der größten Spionageaffären der Nachkriegszeit knüpft sich an die Namen der ehemaligen britische Diplomaten Guy Francis de Money Burgess und Donald Mac Lean. Im Jahre 1951 berichtete die Weltpresse in riesigen Schlagzeilen vom geheimnisvollen Verschwinden dieser beiden Geheimnissträger.

Der damals 40 Jahre alte Burgess war leitender Beamter im britischen Außenministerium, der erst achtunddreißigjährige Mac Lean Leiter der Amerika-Abteilung im britischen Außenministerium. Beide Männer wußten um die Geheimnisse der Atomherstellung, Geheimnisse, die für die Landesverteidigung der großen Mächte von unerhörter Bedeutung sind. Besonders der Sowjetunion mußte viel daran liegen, zu erfahren, wie weit die Atomforschung und die Vorbereitung atomarer Waffen bei den westlichen Mächten fortgeschritten sei. Nicht ohne Grund tauchte daher bald nach dem Verschwinden von Mac Lean und Burgess aus London der Verdacht auf, die beiden britischen Diplomaten seien entweder von sowjetischen Agenten entführt worden oder sie hätten sich freiwillig in die Sowjetunion begeben, zumal schon ein Jahr zuvor, 1950, der Prozeß Dr. Klaus Fuchs, der als Agent der Sowjets diesen Atomwaffen-Geheimnisse verriet, die westliche Welt erschütterte. Ein Verhör der Gattin Mac Leans, Mrs. Melinda, die ebenfalls damals von London abwesend war, später aber aus einem Luxusbad der Riviera im Flugzeug nach England zurückkehrte, führte zu keinem Ergebnis. Mac Lean hatte seiner Gattin ein mysteriöses Telegramm geschickt, das zwar in den Untersuchungen von Scotland-Yard eine gewisse Rolle spielte, aber nicht wesentlich zur Aufhellung des Falles beitragen konnte. Monatlang ging die Suche nach Burgess und Mac Lean weiter. Doch alle Recherchen der berühmtesten Spezialisten des britischen Staatssicherheitsdienstes und anderer Behörden konnten keine Klarheit über den Aufenthalt der beiden verschollenen Diplomaten bringen. Da endlich gelang es dem Korrespondenten der englischen Zeitung „Sunday-Times“ in Moskau im Jahre 1956 Guy Burgess und Donald Mac Lean in der Hauptstadt der Sowjetunion zu interviewen. Die beiden übergaben dem Korrespondenten eine Erklärung in englischer Sprache, die auslang in die Worte „As the result of living in the USSR we both of us are convinced that we were right in doing what we did.“ (Zu deutsch: „Als Ergebnis unseres Aufenthaltes in der Sowjetunion sind wir beide überzeugt davon, daß wir in dem, was wir taten, recht handelten.“)

So führt denn die Spur vom britischen Außenministerium in London zum Roten Platz in Moskau. Das Geheimnis um das Verschwinden der beiden hohen britischen Diplomaten beginnt sich zu lüften. Eine Auskunft darüber allerdings, ob sie für das sowjetische Außenministerium nun arbeiteten, lehnten sie dem Korrespondenten gegenüber ab. Unser Bericht, den wir, durch viele historische Bilder illustriert, dem Leser vorlegen, versucht die geheimnisvollen Hintergründe eines der größten Spionagefälle unserer Zeit aufzuzeigen. Im Rahmen eines von W. J. Newsky gestalteten Dramas, dessen Schauplätze Cambridge, London, Kairo, Korea, New York, Washington und Moskau sind, rollen die Szenen der spannenden Handlung vor unserm geistigen Auge ab, einer Handlung, deren Bogen in den Schatten der Kremeltürme führt, und von der wir noch nicht wissen, in welches Finale sie einmal ausklingen wird...

Der Chefplaner im britisch-ägyptischen Kanalkrieg auf der Seite der Pharaonensöhne — ein Brief! Die Weltgeschichte leistete sich einen ihrer sardonischsten Treppenwitze, als sie Donald Mac Lean, den nach Moskau geflüchteten Spitzendiplomaten des Foreign Office an den Platz seiner alten Taten und Untaten, nach Kairo, transferierte.

Kairo... da kennt Mac Lean jeden Stein, jede Kneipe, jeden Salon, von den feinen bis zu jenen, auf deren Parkett sich die zwielichtigen Gestalten der Geheimdienste bewegen.

Mac Lean war im Jahr 1948 als Botschaftsrat nach Kairo gekommen. Er war erst 35 Jahre alt und hatte bereits eine ungewöhnliche Karriere hinter sich — er kam aus Washington, wo er Kanzler der britischen Botschaft war und gleichzeitig der verantwortliche Brite in der Atomforschungs-Kommission. Der damals knapp Dreißigjährige hatte die Entwicklung der Hiroshima-Bombe von ihren ersten Anfängen an verfolgen können. „Mein Gott!“, stürzte Acheson, Amerikas Außenminister, als er von der Flucht Mac Leans erfuhr — „der weiß ja alles!“

Dieser Mann, der „alles wußte“, kam nach Kairo, als sich die ersten Gewitterwolken über dem Suezkanal zusammenbrauten. Etwa zu diesem Zeitpunkt tauchte bei den Leuten der

Geheimdienstabteilung M-15 ein erster Verdacht auf — man spürte, daß bestimmte, sehr geheime Dinge den Russen bekannt wurden. Doch auf Mac Lean, der im Schatten der Pyramiden manchmal sehr verdächtige Dinge trieb, richtete sich keineswegs ihre Aufmerksamkeit. Erst eine Folge von Skandalen gesellschaftlicher Art vertrieb den Herrn Botschaftsrat von seinem hohen Posten, um — hier leistet sich die Weltgeschichte ihren ersten Treppenwitz mit Mac Lean — ihn auf einen noch viel einflußreicheren zu setzen: Mac Lean wurde 1950 Chef der Amerika-Abteilung des Foreign Office — er saß nun an der Quelle des Nachrichtenstromes, der nicht nur die Planung des kalten und heißen Krieges (Korea) umfaßte, sondern jeden Vorgang diplomatischer Art auf dem Erdenball berührte. Auf der anderen Seite des Ozeans saß ein zweiter Verräter — Guy Burgess — an einem mit Geheimdokumenten beladenen Schreibtisch der britischen Botschaft in Washington. Das raffinierte Zusammenspiel ermöglichte es den Sowjets, für die sie Verrat aus Passion und nicht materieller Vorteile wegen übten, den Korea-Krieg zu gewinnen und damit in die Einflußsphäre des roten Blicks einzubeziehen. — Jetzt ist die Welt des Islam an der Reihe. Und ein Mac Lean ist am Punkt, wo man den Hebel ansetzen muß, um sie aus den Angeln zu stürzen.

wird, er wird die Türe aufstoßen und weiß der Himmel was man dort zu sehen bekommen wird...“

„Aber Burgess...?“

„Gewiß, Burgess ist aus ganz anderem, weicherem oder, wenn du willst, auch faulerm Holz geschnitten. Der ist in diesen Kreis nur hineingeraten, obwohl er auch nicht dumm ist, weil er modern ist, eine dunkelrote Nelke im Knopfloch zu tragen. Ein Burgess kann unangenehm, aber nie wirklich gefährlich werden, ein Mac Lean, getrieben von seinem Intellekt und dem, was darunter schlummert, zu einem tödlichen Feind werden!“

„Entschuldigung“, sagte die Stimme des Jüngeren und offenkundig heiter, „Mac Lean als Robespierre — das ist eine zu komische Vorstellung. Er wird ein guter City-Mann werden, würdevoll seinen Bowlerhut tragen und der ganze Spuk des Salonbolschewismus wird verfliegen sein, sobald er Cambridge den Rücken gekehrt hat! Nein, nein — unser guter alter Donald als Kommissar in Lederjacke und mit Pistole...“

Der junge Sprecher lachte schallend. Von jenseits des nebligen Flusses, wo eine Baumgruppe wie eine schwarze Wand dastand, kam das Echo des Lachens zurück. Es klang, als hätte jemand den Lachenden nach.

## Höhnisches Lachen hinter den Kulissen

Jules Verne schildert in einem seiner Romane das Schicksal Schiffbrüchiger auf einer einsamen Insel. Eine unsichtbare Hand scheint es zu bestimmen. Geheimnisvoll greift diese anonyme Macht immer wieder in das Leben der Gestrandeten ein. Immer wieder... Erst in den Schlußkapiteln erfährt man, daß der unsichtbare „deus ex machina“ eine der berühmtesten Gestalten Vernescher Phantasie ist: Kapitän Nemo. Er ist es, der unerkannt im Drama der Schiffbrüchigen Regie führt.

Wer aber führt sie im Drama des Verrats der beiden Diplomaten Burgess und Mac Lean? Ihr Fall ist bekannt, man weiß, daß diese beiden Engländer in einer der kritischen Phasen der Weltgeschichte das Schicksal von Kontinenten durch Verrat in neue Bahnen lenkten, man hat jedem ihrer Schritte nachgespürt und man war nicht überrascht, als die beiden nach spurlosem jahrelangem Verschwinden plötzlich im Bereich jener Macht auftauchten, die Nutznießerin des globalen Verrats war.

Natürlich war es der glänzend funktionierende Geheimdienst dieser Macht, der an den Drühten zog, an denen Burgess und Mac Lean zappelten, aber war da nicht noch ein „Jemand“ dabei? Ein Kapitän Nemo? Ein „Dritter Mann“ hinter den beiden? Führt in diesem Drama, das einen totalen Sieg in einem immerhin nicht unwichtigen Krieg in eine schmähliche Niederlage mit unabsehbaren Nebenfolgen verwandelte, nur das Schicksal blind Regie, oder gab es da noch einen anderen Regisseur? Einer, der bis heute unentdeckt blieb? Einer, der auf der sichtbaren Londoner Bühne eine viel markantere Rolle spielt, als es einst Canaris auf der deutschen war?

In vielen Auftritten dieses Verratsdramas meint man hinter den Kulissen ein höhnisch-trümpferndes Lachen zu hören...

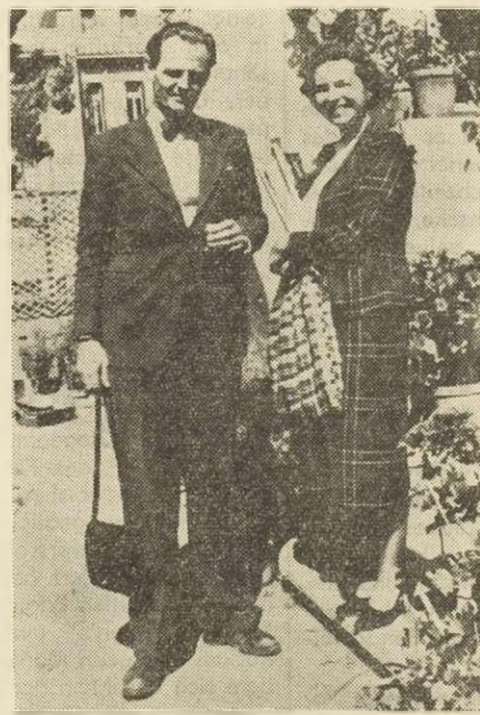
### Vor vielen Jahren...

Im warmen Dunkel glühten die beiden Zigaretten. Wenn einer der beiden Raucher einen Zug machte, leuchtete sein Gesicht im rötlichen Widerschein auf. Wenige Schritte weiter, am Rande der sanft abfallenden Rasenfläche der Flußböschung schimmerte das Wasser ölig und träge. Die Stadt Cambridge schlief ebenso wie ihr Universitätsviertel. Kaum sahnte man in der sternlosen Nacht die gotischen Fassaden. Die beiden Männer, die auf dem bürtstenglatt geschorenen Grün lagerten, unterhielten sich mezza voce:

„Nein, nein und dreimal nein!“, sagte die Stimme eines augenscheinlich noch jungen Mannes. „Das ganze ist nur Snobismus, Flucht

aus der Langweile, Sucht, originell zu erscheinen... Nenn' es wie du willst, aber nie kann aus dieser Art Salonbolschewismus eine Gefahr entstehen! Du wirst voreingenommen, du magst Mac Lean nicht, weil er dir nicht liegt und dir ist ein Burgess unangenehm wie ein Lurch. Du wirst aber zugeben müssen, daß zumindest ein Mac Lean viel zu intelligent ist, um von dem geistigen Stoff betrunken zu werden, der heute bei dieser Tanja verzapft wurde!“

Die angesprochene Gestalt, die flach auf dem Rücken lag, antwortete nach einer kleinen Pause: „Gerade, weil er so intelligent ist, kann ihn der „Stoff“, wie du dich ausdrückst, gefährlich werden. Sein Verstand ist zu scharf, um in der Beschäftigung mit konventionellen Dingen eine Befriedigung zu finden, darum sein plötzliches Entflammen für den sogenannten Salonbolschewismus. Es ist aber der Verstand, der sich mit dem „Salon“ nicht begnügen



Donald Mac Lean war Leiter der Amerika-Abteilung im britischen Außenministerium. Hier sehen wir ihn mit seiner Gattin Melinda während seiner Tätigkeit in Kairo im Jahr 1949

## Man hatte den Eßkorb zu füllen vergessen

Sie schauderte vor dem glitzernden Blick der vorgewühlten Äpfel im dunklen Gesicht zurück. Sie wandte sich ab, um zögernd zur Gruppe zurückzukehren.

Dort war es inzwischen lauter geworden. Eine leere Flasche wirbelte über Bord und schlug klatschend im Wasser auf. Die Ringe eilten weit über den Spiegel des Flusses, ganze Sternensysteme gerieten ins Wanken. An der Unsicherheit im Stimmklang ihres Mannes konnte sie den Grad seiner Trunkenheit registrieren. Es war bedrohlich.

Übrigens nicht erstaunlich, denn die Gesellschaft, die am Abend in Kairo zu einem Picknick mit dem Ziel Heluan aufgebrochen war, hatte an alles gedacht, an die Teppiche und Polster, mit denen man den Boden der gemieteten Felukke bedeckte, an den Kasten voller Eiswürfel, an die Kiste mit wohlassortierten Getränken und die dickbauchigen Sodawasserschalen. Bloß das Essen hatte man vergessen. Und man hatte vergessen, dem Felukkenführer genau zu befragen, in wie langer Zeit man die gut 16 Kilometer auf dem Nil von Kairo bis Heluan unter den in dieser Frühjahrszeit obwaltenden Windverhältnissen zurücklegen konnte. Vielleicht hatte man auch gefragt; aber nicht eindringlich genug. Der Felukkenchef, freudig von der Aussicht erregt, von den verdammten Ausländerdiplomaten einen unverhältnismäßig hohen Mietpreis zu erhalten, hatte gern versichert, daß man pünktlich zum Dinner in Heluan bei den Freunden sein würde. Deshalb hatte man auch nicht allzu sehr Wert auf einen gefüllten Eßkorb gelegt, umso mehr, als die Hitze des Tages den Gedanken an Nahrung vertrieb.

So war man losgefahren. Anfangs ging es

schnell. Doch dann kam die Windstille. Mit ihr der Durst.

Der war schon da, nahm aber jetzt unter dem trockenen Hauch aus der Wüste zu. Auf nüchternen Magen wirken bekanntlich scharfe Getränke noch schärfer. Und Mac Lean war nicht der einzige Trinker an Bord. Wenn er auch, heute am wenigsten beherrscht, Whiskysodas und das holländische Exportbier in sich hineinschüttelte.

Aus der Gruppe der Lagernden löste sich eine junge Gestalt.

„Was ist Melinda?“, fragte sie.

„Donald hat wieder einmal seinen Tag! Ich fürchte, er wird was anstellen. Irgendwas müssen wir tun — die Hitze, das regungslose Liegen in der Flaute, mich macht es nervös. Machen wir den Vorschlag umzukehren, wir werden sowieso ohne Wind Heluan heute Nacht nicht mehr erreichen.“

Flüsternd berieten sich die Frauen. Angst schwang in der Stimme Melinda Mac Leans so deutlich mit, daß ihre Schwägerin Harriet sie verwundert ansah. Vielleicht war es ihr Zustand, vielleicht die Verzauberung der Stunde, das Gleiten auf einem Fluß, der schwer war wie der Styx, die Nähe der Pyramiden und damit der Nähe von Menschen, die vor Jahrhunderten hier gelebt hatten, deren Seufzer in der Luft zu schweben schienen — vielleicht hatte sie der Neger erschreckt, der die Barke wie ein schweigsamer Charon steuerte — Melinda Mac Lean hatte Angst, sie hatte die Vorahnung eines Unheils, ein Gefühl, das sie nie gekannt hatte.

(Fortsetzung folgt)



# Grisly

In den engen Gassen der Josefstadt im alten Prag konnte man viele Jahre einen grauen Hund sehen, der zu bestimmten Stunden erschien und einen Beutel aus Sackleinwand im Maul trug. Es war nur ein mittelgroßes Tier, schmutzgrau und unansehnlich, von gedrungenem Körperbau. Die Haare standen stachelig von ihm ab. Er hatte einen ansehnlichen, martialischen Schnauzbart, wie ein alter Panduren-Wachtmeister und über den Augen hingen mächtige Brauen, die dem grauen Hunde etwas Ernsthaftes, aber auch etwas Würdiges gaben. Dieser in der Josefstadt wohlbekannte, graue Hund, hatte etwas von einem Menschen an sich, den die Enttäuschungen, die Schicksalsschläge des Lebens, still, einsam, kalt und streng gemacht hatten, der mit niemandem mehr Bekanntschaften zu schließen und von anderen Hunden nicht gestört zu werden wünschte. Alle Welt wußte, daß er der Witwe Brozic gehörte.

"Gehörte" ist aber nicht das richtige Wort; sie lebten zusammen, und wer hier Herr und wer Diener war, ließ sich — wenn man's genau nimmt — kaum sagen, denn dazu war die Liebe, das Vertrauen zueinander viel zu groß und der eine brauchte den anderen, so wie jener ihn — eine uralte Freundschaft, zoszusagen.

Die Witwe Brozic hatte die Fünf- undachtzig hinter sich. Grisly war ebenso alt, wenn man bedenkt, daß ein Hund von fünfzehn Jahren einem menschlichen Greis von etwa Achtzig gleichzusetzen ist. Alle Welt wußte auch, daß sich Grisly, wenn man ihn auf der Gasse sah, zu den Geschäften trottete, denn in seinem Beutel lag, wenn er das Haus verließ, ein Zettel, auf dem für drei Läden — für den Fleischer, den Kaufmann, die Gemüsehändlerin — mit Bleistift aufgezeichnet war, was gewünscht wurde. Gewöhnlich bekam Grisly während des Einkaufens irgendeinen kleinen Leckerbissen zugesteckt, einmal ein Rädchen Wurst, dann ein Bröckchen Käse, ein Stück Zucker oder was es nun war.

Eines Tages — es war im November — wurde man darauf aufmerksam gemacht, daß der von seinen Einkäufen heimgekehrte Hund vor der Türe saß, die zu der kleinen Wohnung in der engen Gasse führte, welche die Witwe Brozic seit Jahren innehatte. Grisly gab hin und wieder den kurzen, rufenden Laut, der nichts anderes besagte als: "Offene, ich bin wieder da!", aber es wurde nicht geöffnet.

Endlich begann der Hund zu heulen — ein langgezogenes, schluch-

# Zum Feiertag

zendes Weinen war das. Es wurde offenbar, hier war irgendetwas nicht in Ordnung. Grisly wußte das eher als alle die klugen Menschen ringsum. Seine Hundennase, ein aus dem Urseelenhaften kommendes Ahnungsvermögen, hatte es ihm längst gemeldet, und man fand es so, wie er es gewußt, ehe noch der Polizist kam und die Tür gewaltsam sprengte.

Die Witwe Brozic lag erdrosselt auf dem Teppich. Schränke und Truhen waren geöffnet und herausgerissen. Man hatte die Stunde der Abwesenheit des Hundes benützt, um einen Raub auszuführen. Grisly war eine stadtbekanntere Erscheinung geworden und selbst die Zeitungen beschäftigten sich mit ihm und brachten sein Bild. Alle Welt mochte ihm Gutes tun, man hielt ihm ein Lager bereit, sorgte für seine Wohlfahrt, legte mitfühlend die Hände auf seinen grauen Zottelkopf und auch die Behörden wollten ihm auf Kosten der Stadt Pflege und Unterkunft schaffen. Aber dieser alte, graue Hund ging seine eigenen Wege. Er schlich sich, wenn er seinen Futternapf geleert hatte immer wieder fort. Er war nicht wegzubringen von der Strohmatten, die vor der Türe der nun leerstehenden Wohnung lag, die niemand mieten wollte, denn der "Geist der alten Brozic" ging da wohl um.

# Die Wunderziege

Die Ziege "Minnie" des 76jährigen Farmers Walter Skilbeck aus Easingwold in Yorkshire verfügt über äußerlich nicht erkennbare Werte, die sie unter Garantie davor bewahren, eines Tages auf einer Schlachtbank zu enden. Wie jede andere pflichtbewußte Ziege gibt auch "Minnie" Milch. Selbst wenn auch die meisten Menschen nun einmal Kuhmilch bevorzugen, warten dennoch vor dem Anwesen des alten Farmers fast täglich Frauen mit Kannen darauf, daß der alte Walter Skilbeck seine "Minnie" melkt und sie Ziegenmilch kaufen können. Daß es stets nur Frauen sind, die auf die Milch dieser Ziege warten, hat einen besonderen Grund, und dieser ist es auch, warum diese "Minnie" nicht der Gefahr ausgesetzt ist, eines Tages verspeist zu werden. Die 65pfündige Ziege soll nämlich ihr Gewicht in Gold wert sein. Der Farmer erhielt schon derart viele An-

Grisly schlief auch nachts auf der Matte und man ließ ihn gewähren.

Eines Tages aber — über ein Jahr war seit dem Verbrechen in der engen Gasse vergangen — geschah etwas Seltsames in dem Fleischerladen, den Grisly noch immer dann und wann betrat. Der sonst so stille Hund fing plötzlich an zu heulen, zu klagen, zu winseln. Er war nicht fortzubringen von einer aufgeputzten, schwarzhaarigen, wütend auf ihn einschlagenden Frau, der er mit seinen Pfoten fast die Kleider vom Leibe riß. Alles ringsum geriet in Aufruhr! Was war da mit dem Hund? Niemand hatte ihn je so gesehen!...

Und plötzlich stieg da und dort der Verdacht auf. Sollte hier Nun floh die Frau! —

Grisly lief ihr nach. Menschen, der Fleischermeister voran, folgten. Polizisten holten die Frau schließlich ein.

Ja, sie war die Täterin! Schuhe und Unterkleider der Ermordeten hatten sie verraten. Die Nase Grislys hatte diese Teile der Beute entdeckt. Er, der alte Getreue, hatte der Kameradin den letzten Dienst erwiesen, er hatte sie gerächt. Bis zu seinem Tode war der Unterrock der alten Brozic der weiche Grund seiner Lagerstätte.

# des Farmers Skilbeck

gebote für sein Tier, daß er vermutlich recht genau weiß, was ihm seine Ziege einbringen würde, würde er sie verkaufen.

"Minnie" wuchs ganz normal auf. Sie machte als junges Tier ihre Bocksprünge sie meckerte fleißig und endlich gab sie auch Milch. Und von diesem Zeitpunkt an, brachte sie die gesamte britische Statistik über die landesdurchschnittliche Geburtenziffer in Unordnung, denn in Easingwold und Umgebung mußte die Hebamme Ueberstunden einlegen und sich nach einer zusätzlichen Hilfe umsehen, da ununterbrochen Kinder auf die Welt kamen. Merkwürdigerweise standen sämtliche Mütter dieser Neugeborenen irgendwie mit "Minnie" in

Ueberfall. Doch Robinet findet keinen Grund, das Vorkommnis zu verschweigen. Es geht zur Polizei. Die zeigt sich an dem Fall sehr interessiert.

So lustwandelt an den nächsten Abenden wiederum ein würdiger Sechziger durch den Park. Wie erwartet, lernt auch er das streitende Pärchen kennen. Auch er birgt das schöne Köpfchen Jeannettes an seiner Brust. Aber gleichzeitig hält er eine Hand in der Tasche, und darin steckt griffbereit seine Pistole. Man errät schon, daß der würdige Herr diesmal ein Kriminalbeamter ist. Er hat zu seiner Unterstützung noch einige Kollegen mitgebracht, die zwar nicht so würdig aussehen, aber um so bessere Muskeln haben und in ihren Verstecken auf den letzten Akt des Schauspiels warten.

Der rollt dann auch blitzschnell ab: Als sich die vier Räuber auf den älteren Herrn stürzen wollen, fühlen sie sich von hinten gepackt, und ehe sie noch recht begreifen, was hier gespielt wird, klirren die Handschellen an ihren Gelenken.

Bei der Vernehmung auf dem Polizeipräsidium gibt es eine Uebererraschung: Die blonde Jeannette mit ihrem süßen Gesichtchen, ganze siebzehn Jahre alt und noch Schülerin, ist die Chefin der Bande, die vier jungen Männer sind samt und sonders Söhne aus wohlhabenden Familien. Sie haben aus reiner Langeweile ein bißchen Gangster gespielt.

# Delphine sind klüger

## als Hunde

Daß Delphine weit intelligenter als Hunde sind, ist in Australien eine alte Volksweisheit. Schon die ersten Einwanderer aus Europa hielten in ihren Berichten fest, daß die schwarzen Ureinwohner an der Moreton-Bay die Delphine als Helfer beim Fischfang benutzten. Den "Artisten des Meeres" seien vom Ufer aus gewisse Zeichen gegeben worden, worauf sie ganze Fischschwärme herangetrieben hätten. Aber auch heute noch geben die gewandten Delphine den Einwanderern manche Rätsel auf, wenn sie schon auf der Reise durch den Indischen Ozean die Schiffe begleiten und den Passagieren wie geübte Schauleute ihre Kunststücke vorführen.

Genau genommen ist der Delphin gar kein Fisch, sondern ein Säugtier, das man zu den kleineren Arten der Zahnwale rechnet. Die Australier bezeichnen ihn meistens irrtümlich als Tümmler; diese Art kommt jedoch in den südlichen Gewässern nicht vor. Die torpedoähnliche Form und das halbrothierende Schlagen ihrer starken Schwanzflossen ermöglichen den Delphinen eine hohe Dauergeschwindigkeit. Weil sie mit Vorliebe in ihren Gebieten neben Schiffen auf weite Strecken hin- und herreisen, nennt man sie im Volksmund auch "Lotsen". Berühmt wurde vor allem der "Pelorus Jack", der sogar durch Parlamentsakte unter Schutz gestellt wurde, weil er in der Nähe von Neuseeland jahrelang die Seereisenden erfreute.

Die Flaschennasendelphine in australischen Gewässern vereinigen sich zu großen "Schulen", um gemeinsam Schwärme von Makrelen, Lachsen und anderen Fischen an den Küsten entlang zu jagen. Hier und stehen sie deswegen in Ungun- aber der von ihnen gestiftete Nutzen ist sicherlich unvergleichlich groß, weil die von ihnen vertriebenen Haie keine Haie in Ufernähe loslassen können. Die Teams der Delphine greifen Haie an und töten sie manchmal. Dabei verfolgen sie eine schickte Ermüdungstaktik. Die Delphine "boxen" in stetig wiederholten Angriffen mit ihren runden Nasen gegen die Flossen des Haies, bis diese erlahmen und er manövriert un- möglich wird.

Dem Menschen gegenüber war der Delphin schnell zutraulich; durch seiner Gelehrigkeit erfaßt er in kürzester Zeit alle Arten von Tricks. Diese Eigenschaften waren schon Menschen des Altertums vertraut. Delphinen reitende Kinder sind ein Motiv, das in der Antike häufig auf Skulpturen, Vasen, Urnen und Gemälden dargestellt wurde. Athelstan Brain schildert in seinem Buch über das Sportfischen an der australischen Küste eine Reihe von Begegnungen mit Delphinen und gesteht, daß er nie übers Herz bringen konnte, seinen Freund, den Delphin" zur Verwendung als Fischköder zu fangen. "Einmal", so schreibt er, "gewährte ich vierhundert Meter vor uns die in Fahrtrichtung eine Schule von 20 Delphinen. Eben noch war das Meer leblos wie eine Wüste, schienen, im nächsten Augenblick waren sie da, ohne Lärm und Ekel und tummelten sich gemächlich der Wasseroberfläche. Augenblick später öffnete sich zwanzig Meter vor uns der Ozean mit einem breiten Wasserwirbel und gleich darauf schossen dicht unter der Wasseroberfläche zwei torpedoschlängelnde Körper auf den Bug unserer "Viking" zu. Sie waren wohl die Vorhut der Schiener erkundeten zu wollen, was hier geschah. Und gleich auch kochte das Meer vom Gewimmel der Delphine, die nun zu zweien und die die zierlichsten Kapriolen schoss. Als hätten sie endlich bemerkt, daß ich sie fotografieren wollte, führten sie uns plötzlich eine Galaschau vor. Mit zwei scharfen Schlägen über den Schwanzteil schlitzen zwei von ihnen aus dem Wasser und segelten beneinander grazios hoch in die Luft. Kometschweife von silbernen Wassertröpfchen hinter sich."

Delphine sind keineswegs stumm. Sie geben über und unter Wasser Geräusche von sich, die sich manchmal wie Pfeifen, Summen, Winseln, Schnaufen oder Knacken anhören. Es scheint, daß sie, wie Fledermäuse in Flüge, das an Widerstände anfallende Echo ihrer Geräusche auffangen, was ihnen ermöglicht, sich schnell die Richtung zu ändern.

die Ziege streicheln und es ihnen dann genauso ergeht wie all den anderen Frauen, die aber durchaus nicht zufällig, sondern mit einer genau bestimmten und bewußten Absicht mit der Ziege Freundschaft schließen.

Vor wenigen Tagen wurde die Wunderziege aus der Grafschaft Yorkshire sogar als Kuriosität im britischen Fernsehen vorgestellt. "Minnie" stand mit ihren grünen Augen vor den Aufnahmegeräten, blinzelte in das ihr ungewohnte grelle Licht und fühlte sich sichtbar höchst unbehaglich. Ihr Besitzer berichtete über die höchst außergewöhnliche Lebensgeschichte seiner Ziege und währenddessen auch auf, daß keiner der im Studio beschäftigten Damen seiner "Minnie" zu nahe kam. Sie bieten konnte er es natürlich niemandem, seine Ziege zu streicheln, aber dafür erklärte er laut und nehmlich, daß er jede Verantwortung ablehnen müsse und für die Folgen nicht verantwortlich gemacht werden könne.

# Ein Mädchen und drei ältere Herren

Monsieur Berard macht seinen Abendspaziergang im Bois de Boulogne. Er ist ein gepflegter Sechziger, einer jener sympathischen älteren Herren, die von vornherein Vertrauen erwecken. Während Monsieur Berard auf einer Bank Platz nimmt, hält plötzlich ein Auto neben ihm. Ein junges Pärchen sitzt darin, das — ohne von dem Monsieur Notiz zu nehmen — heftig streitet. Dem korrekten älteren Herrn ist es überaus peinlich, Zeuge dieser häßlichen Szene zu werden. Er ist aber geradezu erschrocken, als sich plötzlich die Wagentür öffnet, das Mädchen herausspringt und sich ihm mit dem Schrei: "Helfen Sie mir, bitte, bitte, helfen Sie mir!" in die Arme wirft. Der junge Mann am Steuer schießt mit aufheulendem Motor davon.

Was macht man in einer solchen Situation? Monsieur Berard streicht der Weinenden behutsam und tröstend über das blonde Haar. Ein verteufteltes hübsches Mädchen! denkt der alte Herr, während sie sich eng an ihn drückt und heftig schluchzt. Wirklich reizend ist das arme Kind, und in Monsieurs Herzen steigen sowohl

Mitleid als auch Wärme auf.

Aber nicht lange braucht Monsieur mit seinen Gefühlen für das hübsche Mädchen zu streiten. Plötzlich stehen vier junge Männer vor ihm. Der scheinbare Bräutigam reißt das Mädchen von seiner Seite: "Los, Jeannette, geh zum Wagen! — Und nun zu Ihnen, Sie widerlicher alter Kerl!" Dicht hageln die Schläge auf Monsieur Berard nieder. Als er wieder aus seiner Betäubung erwacht, ist der böse Spuk vorbei. Aber es fehlt ihm die Briefftasche; auch die Uhr u. seine Ringe sind verschwunden.

Eigentlich müßte Monsieur Berard sofort zur Polizei gehen. Doch er ist hoher Staatsbeamter und kann sich keinen Skandal leisten. Wie leicht könnte die Situation auf der Bank mißverstanden werden! So schweigt er und behält als Erinnerung an Jeannette nur seine blauen Flecke.

Eine Woche später spaziert wiederum ein älterer Herr in den Abendstunden durch das Bois. Es ist der Juwelier Robinet. Die Szenenfolge ist die gleiche: Streit der jungen Leute, weinende Jeannette an der Brust des Juweliers und als letztes der

Aus

Stac Hauptstr Kein Versti

Unter d... W. P... eine St... st... Terr... alle... Das P... N... Die Stau...

Genehmigung städtischen Werke

Namen Bestim... W. P... 1. 1961 abge... D... nicht... unter Franz... in... — Der...

Übernahme d... W... Die Gesetze... 50% d... sich je... Ausdehnung... Die... I... Bei der D... 45C... 3 wird... über... von 3 F... Le... einseitig

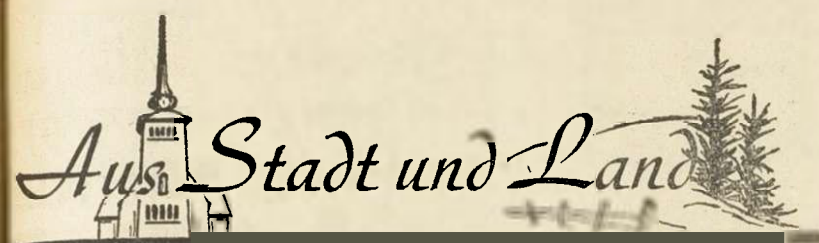
Belgischer... in Einnahmen... 34.465 Fr... 60.535 Fr. belau... Der im Hau... betru... die Einna... ab... sod... Ueberr... im... 180.00... vorgesehene I... verändert

Vergebung... 1961... Unter den üb... Vergebung des... 2.5 Prozent... 180.00... verändert

Genehmigung... der Inter... der Juli... schwarzen Wege... Schwarze V... Jahre ge... werden... von de... Bahn... eine Be... Güterzüge... Westseite



klüger s Hunde



aschennasern-Delphine in de... Die Teams der Delphine gre...

Stadttratsitzung in St.Vith

Hauptstraße erhält jetzt doch Vorfahrtrecht ein Verständnis für "Silvio - Gesell - Straße" !

ST.VITH. Unter dem Vorsitz von Bür... der anderen Seite ausgeführt) von...

Genehmigung der Bilanz der öffentlichen Werke ab 1. 1. 1961.

Neuen Bestimmungen über die Gemeindefinanz wurde eine Bilanz für die Jahre 1960/61 abgeschlossen.

Übernahme der Amortisation der Straßenbeleuchtung durch die städtischen Werke.

Die Gesetzgebung gestattet die Übernahme der Amortisation durch die städtischen Werke. Zu amortisieren sind bisher 509.000 Fr.

Budgetänderungen der Öffentlichen Unterstützungskommission.

In Einnahmen und Ausgaben werden 34.465 Fr. eingespart, sodaß sich die Einnahmen und Ausgaben jetzt auf 100.535 Fr. belaufen.

Budgetänderungen der Stadt.

Der im Haushaltsplan vorgesehene Überschuss betrug 379.561 Fr. Jetzt werden die Einnahmen um 5.000 Fr. erhöht.

Vergabung einer Grabstätte.

Unter den üblichen Bedingungen ist die Grabstätte vergeben.

Vergabung des Leichtentransportes (Bedingungen bez. Index).

Der Rat beschließt, daß bei Fallen der Anstiege des Indexes um jeweils 2,5 Prozent, sich die Preise um den gleichen Prozentsatz erhöhen oder mindern.

Genehmigung des Vorprojektes über die Instandsetzung der Klosterstraße, der Judengasse und des "Schwarzen Weges".

Die Stadt will den "Schwarzen Weg" von der Eisenbahn auf den Weg von der Prümerstraße zum Bahnhof zu leiten. Vorgeplant ist eine Breite von 6 m mit je zwei Bürgersteigen.

Vorfahrtrecht nicht beachtet

BUELLINGEN. Der erste, durch Nichtachtung der neuen Vorfahrtbestimmungen verursachte Verkehrsunfall ereignete sich am Dienstag nachmittag gegen 3.30 Uhr in Büllingen.

Gefunden

ST.VITH. Gefunden wurde die Rolle eines Aufzuges für Holzfahrzeuge. Abzuholen auf dem Polizeibüro St. Vith.

Adventsfeier der Maria-Goretti Schule

ST.VITH. Am kommenden Sonntag nachmittag um 2.30 Uhr veranstaltet das Institut St. Maria Goretti im Saale Even-Knodt eine Adventsfeier.

Sitzung des Gemeinderates Amel

AMEL. In Amel fand am Montag morgen eine Sitzung des Gemeinderates unter dem Vorsitz von Bürgermeister Neuens statt.

1. Vorlesung des Protokolls der Gemeinderatssitzung vom 3. 11. 61

Genehmigt. 2. Vorlesung des in Artikel 70 des Gemeindegesetzes vorgesehenen Jahresberichtes.

3. Vorlage der Haushaltsplanänderungen der Gesamtgemeinde und der Sektionen für das Haushaltsjahr 1961

Der Rat genehmigt Krediterhöhungen in Einnahmen, sowie in Ausgaben und Kreditverminderungen in Ausgaben.

4. Beantragung von 3 provisorischen Zwölfeln auf die Ausgabekredite des Haushaltsplanes des Jahres 1962

Die ministeriellen Anweisungen für die Aufstellung des Budgets 1962 sind noch nicht eingetroffen. Um aber die ab kommenden 1. Januar notwendigen Auszahlungen vornehmen zu können genehmigt der Rat die vorläufigen Zwölfeln.

5. Begutachtung des Haushaltsplanes der Kirchenfabrik Amel-Heppenbach für das Jahr 1962

Vorgesehen sind in Einnahmen wie in Ausgaben: 130.786 Fr. Der Zuschuß der Gemeinden Amel und Heppenbach beläuft sich auf 56.993 Fr.

6. Antrag der Gemeinnützigen Kreditgesellschaft für billige Wohnungen A. G. Malmédy auf Erhöhung des Kapitalanteiles der Gemeinde Amel.

Der Rat genehmigt eine Erhöhung von 50.000 Fr.

7. Abänderung des am 11. 8. 1961 unter Punkt 8 gefaßten Gemeinderatsbeschlusses „Festsetzung der Marktstandsgelder“

Diese Verordnung bleibt bis 31. 12. 65 in Kraft. Es erfolgen außerdem einige kleinere technische Abänderungen. In der Praxis werden folgende Standgelder erhoben: für Großvieh 10 Fr., für Kleinvieh 2 Fr., das Standgeld für sonstige Waren beträgt 3 Fr. pro qm.

8. Anstricharbeiten und Diverse an der Pfarrkirche Iveldingen-Montenau.

Das Lastenheft wird genehmigt und die Arbeiten werden für 67.701 Fr. an die Fa. Fassbender in Lontzen vergeben.

9. Vorlage verschiedener Kostenvorschläge betreffs der in den Sektionen auszuführenden Wegehärtungsarbeiten.

Genehmigt werden: für Deidenberg 10 0m Wegebau für 31.940 Fr., in Iveldingen 200 m Anlage von zwei festen Radspuren für 31.940 Fr.; in Montenau 25 0m Anlage von zwei festen Radspuren für 39.715 Fr.; in Schoppen 125 m Wegebau in 1962 und 125 m in 1962 für einen Gesamtbetrag von 75.199 Fr.; außerdem 100 m Anlage von Radspuren für 16.390 Fr.

10. Vorlage verschiedener Kostenvorschläge betreffs der in den Wäldungen der Sektionen auszuführenden Aufforstungsarbeiten.

Wegen bestehender Unklarheiten wird dieser Punkt vertagt.

11. Vorlage eines Kostenvorschlages der Esmalux zur Verbesserung des öffentlichen Beleuchtungsnetzes der Sektion Deidenberg.

Vertagt zwecks Einholung zusätzlicher Auskünfte.

Tagung der Silvio-Gesell-Freunde aus aller Welt in St.Vith

Wie bereits bekannt gegeben, findet in der Zeit vom 22. bis 29. Juli 1962 in St. Vith die Internationale Tagung der Freunde Silvio-Gesells und der 16. Parteitag der FSU statt.

Sonntag, 22. Juli 1962:

Nachmittags Festakt im Rathaus mit dem Vortrag von Dr. Kurt Kehler: „Silvio Gesell - Wegbereiter sozialer Ge-

rechtigkeit“, anschließend: gemeinsamer Gang zur Geburtsstätte Silvio Gesells und Enthüllung der von dem bekannten Hamburger Metallbildhauer Ernst Hansen geschaffenen Gedenktafel (Haus Hilger Agnes, Hauptstraße). Abends Gesellige Veranstaltung im Saale Even.

Montag, 23. Juli 1962:

Vortragsveranstaltungen.

Dienstag, 24. Juli 1962:

Gemeinsame Ausflüge - Abends: Vortrag im Rahmen der freisozialen Konferenz.

Mittwoch, 25. Juli 1962:

Sonertagungen - Abends: Vortrag

Donnerstag, 26. Juli 1962:

Sitzungen des erweiterten Vorstandes und der Beiräte der FSU - Abends: Vortrag.

Freitag, 27. Juli 1962

Vormittags: Eröffnung des 16. Parteitages der FSU und Berichte, nachmittags: Generaldebatte, abends: Generaldebatte.

Samstag, 28. Juli 1962:

Vormittags: Fragestunde, Anträge und Beschlüsse, abends: Fortsetzung.

Sonntag, 29. Juli 1962:

Vormittags: Wahlen und Ende des Parteitages.

Das Buch „Die natürliche Wirtschaftsordnung“ von Silvio Gesell ist in folgenden Ausgaben erhältlich: kartoniert (9,50 DM), Leinen (12,50 DM), Geschenkausgabe: 18,50 DM, englische Ausgabe: 18,50 DM, französische Ausgabe: 18,50 DM.

Das Buch von Schmid „Silvio Gesell - Lebensgeschichte“ ist für den Preis von 21,- DM erhältlich.

Das Heft: Marx oder Gesell? kostet 0,50 DM (Verlag der FSU, Hamburg, 13, Postfach 2583).

Im März 1962 erscheint eine fünf-sprachige Werbeschrift „Drei Wege - welcher ist der Beste?“ in deutscher, englischer, französischer, spanischer Sprache und in Esperanto anlässlich der St. Vith Tagung.

verkehrsreichen Punkten vervollständigt werden.

19. Eibertingen. - Landpachtangelegenheit

Bisher war es Brauch, daß in der Sektion Eibertingen jeder Gemeindegessene 2 Morgen Gemeineland kostenlos zur Bewirtschaftung zugeweiht erhielt.

Zuvor beschließt der Rat, diese Parzellen durch den Landmesser des Katasteramtes vermessen zu lassen. Da die finanzielle Lage dieser Sektion sehr gespannt ist und da ab 1. 1. 1962 nur mehr ein Gemeindefinanzplan aufgestellt wird (Fortfall des Sektionsbetriebes), und es den anderen Sektionen welche diese Handhabung des kostenlos Ueberlassung des Gemeinelandes nicht betreiben, nicht zugemutet werden kann, für dieses Manko an Einnahmen aufzukommen, beschließt der Rat im Prinzip, diese Parzellen an die jeweiligen Nutznießer zu verpachten, um somit der Sektion eine neue Einnahmequelle zu verschaffen.

20. Gemeindesteinbruch. - Besprechung über die zukünftige Ausbeutung.

Bisher hatte die Gemeinde keine genaue Uebersicht über die Rentabilität dieses Steinbruches. Der Rat beschließt daher, ihn für die Dauer von 2 Jahren zu verpachten. Der Sekretär wird mit der Aufstellung des Lastenheftes beauftragt.

20 a. Mitteilungen, Submissionseröffnung, Wasserleitung der Sektion Amel.

Die Submissionseröffnung findet am 19. Dezember um 10.30 Uhr in Amel statt (siehe Punkt 17).

20 b. Beihilfe der Gemeinde für die Pflichtimpfungen des Viehs gegen Maul- und Klauenseuche.

Die für 1960 vom Gemeinderat bewilligte Beihilfe in Höhe von 15 Fr. pro geimpftem Tier wird für 1961 beibehalten.

21. Antrag des Wegewärters Dahm Wilhelm, Wegewärter des großen Gemeindegeweges Nr. 6, auf Übernahme durch die Gemeinde.

Die großen Verbindungswege bleiben zwar bestehen, jedoch ist die Verwaltung derselben abgeändert worden. Der Rat vertagt den Antrag, weil nähere Instruktionen seitens der zuständigen Behörde erst anfangs Dezember der Gemeinde zugestellt worden sind und diese zwecks Regelung dieser Angelegenheit mit der früher an der Verwaltung der großen Verkehrswege Nr. 1 und 6 interessierten Gemeinden Rücksprache nehmen will.



### Jahresbericht des Schöffenkollegiums an den Gemeinderat von Amel

#### 1 Allgemeine Verwaltung

**Bevölkerung:**  
Einwohner am 31. 12. 1959: 1.933; am 31. 12. 1960: 2.026  
81 Personen wurden eingetragen, davon 77 aus einer anderen Gemeinde des Landes und 2 Personen aus dem Ausland kommend. 51 Personen wurden gestrichen, davon 50 für eine andere Gemeinde des Landes und 1 für das Ausland. Die Zahl der im Fremdenregister eingetragenen Personen beträgt 18.

**Standesamt:**  
56 Geburten, davon 28 Knaben und 28 Mädchen. 11 Sterbefälle, davon 5 Männer und 6 Frauen. 18 Heiraten.

**Gemeinderat u. Schöffenkollegium (1960)**  
Der Gemeinderat hielt 6 Sitzungen ab und das Bürgermeister- und Schöffenkollegium versammelte sich 30 mal.

**Unterrichtswesen:**  
Die Listen der schulpflichtigen Kinder für das Schuljahr 1960-61 enthalten 257 Eintragungen, davon 116 Knaben und 141 Mädchen. Augenblicklich zählt das Lehrpersonal 6 Volksschullehrer, 4

Volksschullehrerinnen und 1 Kinderbewahrschullehrerin.  
Volksschule Deidenberg: 1 Volksschullehrer und 1 Volksschullehrerin.  
Volksschule Montenu-Iveldingen: 2 Volksschullehrer.  
Volksschule Schoppen: 1 Volksschullehrer und eine Volksschullehrerin.

**Miliz:**  
Die Milizlisten umfassen 23 Eintragungen, davon 15 Zurückstellungen für 1 Jahr, 2 Bezeichnungen für das Sonderkontingent, 1 Versagter, 1 Versagter, 4 für den Dienst bestimmte und 1 Voreinberufung.

**Wählerlisten:**  
Die am 20. 9. 61 provisorisch abgeschlossenen Wählerlisten umfassen 666 Männer und 672 Frauen als Wähler für die Kammer und Senat sowie 667 Männer und 677 Frauen als Wähler für die Gemeinde.  
Gesamtzahl der in den Listen eingetragenen Wähler: 1.344

**Gesundheitsdienst:**  
Pockenimpfungen. Bei den durch die Gemeinde veranstalteten Impfungen gegen die Pocken wurden 67 Kinder mit Erfolg zum 1. Male geimpft und 71 Kinder mit Erfolg wiedergeimpft. Impfung gegen die Kinderlähmung: Erstimpfungen 59 und Wiederimpfungen 396.

Die Bevölkerung der Gemeinde wurde durch den Tuberkulosenbekämpfungsdienst des Staates untersucht. Die Zahl der Untersuchten belief sich auf 803 Personen.

**Gefährliche, lästige und ungesunde Betriebe:**

Im Laufe der Periode vom 1. 10. 60 bis 30. 9. 61 wurden 2 Betriebe, 1 Klasse und 4 Betriebe 2. Klasse genehmigt. Die Kadaververwertungsstelle von St. Truiden hat während des Zeitraumes vom 1. 10. 60 bis 30. 9. 61 folgende Zahl Tierkadaver in der Gemeinde abgeholt: 157 Kälber, 7 Schweine, 2 Stiere, 16 Rinder, 16 Kühe und 2 Schafe.

**Kultuswesen:**  
Die Rechnungen der verschiedenen Kirchenfabriken für das Rechnungsjahr 1960 schließen wie folgt ab:

<b>Kirchenfabrik Amel-Heppenbach:</b>	Einnahmen: 103.886 Fr.
	Ausgaben: 105.167 Fr.
<b>Mali:</b>	1.281 Fr.
<b>Kirchenfabrik Montenu-Iveldingen:</b>	Einnahmen: 138.189,42 Fr.
	Ausgaben: 43.111 Fr.
<b>Boni:</b>	95.078,42 Fr.
<b>Evangelische Kirchenfabrik Malmédy-St. Vith:</b>	Einnahmen: 91.913 Fr.
	Ausgaben: 90.927 Fr.
<b>Boni:</b>	986 Fr.

#### Unterstützungswesen:

Die Rechnung der Öffentl. Unterstützungskommission für das Jahr 1960 beläuft sich auf:  
Einnahmen: 437.301 Fr.  
Ausgaben: 118.453 Fr.  
Boni: 320.848 Fr.

**Gemeinderrechnung:**  
Die Gemeinderrechnung für das Jahr 1960 schloß wie folgt ab:  
Gesamtgemeinde:  
Einnahmen: 6.186.195 Fr.  
Ausgaben: 5.205.091 Fr.  
Boni: 1.081.104 Fr.

**Sektion Amel:**  
Einnahmen: 3.005.517 Fr.  
Ausgaben: 2.718.551 Fr.  
Boni: 286.966 Fr.

**Sektion Deidenberg:**  
Einnahmen: 6.094.821 Fr.  
Ausgaben: 4.800.571 Fr.  
Boni: 1.294.250 Fr.

**Sektion Eibertingen:**  
Einnahmen: 991.982 Fr.  
Ausgaben: 448.917 Fr.  
Boni: 543.065 Fr.

**Sektion Iveldingen:**  
Einnahmen: 3.045.393 Fr.  
Ausgaben: 1.610.713 Fr.  
Boni: 1.434.680 Fr.

**Sektion Montenu:**  
Einnahmen: 1.322.004 Fr.  
Ausgaben: 380.254 Fr.  
Boni: 941.750 Fr.

**Sektion Schoppen:**  
Einnahmen: 1.979.142 Fr.  
Ausgaben: 1.901.829 Fr.  
Boni: 77.313 Fr.

Im Jahre 1960 sind 1.329.128 Fr. als Anteil der Gemeinde am Gemeindefonds und 92.174 Fr. als Anteil der Gemeinde der Öffentl. Unterstützungskommission vereinnahmt worden. Die Gesamteinnahmen aus dem Gemeindefonds beliefen sich also auf 1.421.302 Fr.

**Bautätigkeit:**  
Vom 1. 10. 60 bis 31. 9. 61 erteilte das Bürgermeister- und Schöffenkollegium 7 Baugenehmigungen.

**Bauprämien:**  
In einer Gesamteinnahme von 305.000 Fr. hat der Staat im Jahre 1960 10 Prämien zum Bau bescheidener Wohnhäuser genehmigt.

**Private Schlachthäuser:**  
Die Zahl der geschlachteten Tiere in 1960 beträgt 3 Ochsen, 5 Kühe, 38 Rinder, 11 Kälber und 58 Schweine.

**Landwirtschaft: Zählung vom 15. 5. 61**  
318 landwirtschaftliche Betriebe. Gesamtfläche 2.280,75 Ha. wovon 2.179,53 Ha. Wiesen- und Weideland, 88,94 Ha. Getreide und 8,26 Ha. Kartoffel. - 126 Traktoren, 9 Jeeps und 63 Melkmaschinen.  
Der Viehbestand beläuft sich auf 70 Pferde, 5.803 Stück Rindvieh, 54 Schafe, 1.031 Schweine und 3.512 Stück Geflügel.



**Kundgebungen des Freundschaftsverbandes Belgien - Katanga**  
Der belgisch-katangesische Freundschaftsbund hat am Sonntag in Brüssel eine Protestkundgebung gegen die Haltung der UNO in Katanga veranstaltet. Hier der Zug mit Spruchbändern in den Straßen der Hauptstadt.

Die Gemeinde gewährte den Stierhaltungsvereinen Zuschüsse in Höhe von 67.000 Fr. Außerdem beschloß der Gemeinderat in seiner Sitzung vom 2. 3. 61, jedem Landwirten eine Beihilfe von 15 Fr. für jedes gegen die Maul- und Klauenseuche geimpfte Tier zu bewilligen.

**2. Das Gemeindevermögen und die Öffentlichen Arbeiten:**  
In den Grundbesitz der Gemeinde eingetretene Änderungen.

**A. Tauschgeschäfte:**  
1. Gemeinderatsbeschuß vom 26. 2. 60 Landtausch Colgen-Dupont, Nikolaus aus Amel mit der Sektion Amel. In dieser Angelegenheit hatte der Gemeinderat bereits am 11. 3. 59 einen Beschuß gefaßt. Zwecks Verlegung eines Weges tritt die Sektion Amel 1,98 ar ab und erhält 0,96 ar. und eine Ausgleichssumme von 6.180 Fr.  
Landtausch Gebr. Peren mit der Sektion Amel. In dieser Angelegenheit hatte der Gemeinderat bereits am 29. 10. 59

einen ersten Beschuß gefaßt. Zweck: Bereinigung einer zurückliegenden Vererbungsangelegenheit treten Gebr. Peren 1,91 ar ab und erhalten 6,71 ar ohne Herauszahlung. Der Tausch wurde am 16. 6. 61 durch die Permanente Deputation genehmigt.

**3. Gemeinderatsbeschuß vom 13. 3. 59**  
Landtausch Kirchenfabrik Amel-Heppenbach mit der Sektion Amel zur Schaffung eines Baugeländes zur Errichtung eines Schulkomplexes in der Sektion Amel. In dieser Angelegenheit hat der Gemeinderat bereits am 13. 3. 59 einen ersten Beschuß gefaßt. Die Kirchenfabrik tritt ein Baugelände von 28,2 ab und erhält als Gegenleistung eine Parzelle von 6,98 ar. mit einer gesamtlichen Herauszahlung von 194.000 Fr. Da die Sektion Amel die Installationskosten der neuen Heizungsanlage in der Pfarrkirche Amel übernommen hat, wurde diese Herauszahlung nicht erfolgslos. Dieser Tausch wurde am 16. 6. 61 durch die Permanente-Deputation genehmigt.

Fortsetzung

### Programm der Sendung in deutscher Sprache

- DONNERSTAG:**  
19.00 bis 19.15 Uhr: Nachrichten und Aktuelles.  
19.15 bis 19.30 Uhr: Tanzmusik.  
19.30 bis 20.00 Uhr: Soldatenfunk.  
20.00 bis 20.50 Uhr: Solistenparade.  
20.50 bis 21.00 Uhr: 2. Abendnachrichten, Wunschkasten, etc.
- FREITAG:**  
19.00 bis 19.15 Uhr: Nachrichten.  
19.15 bis 19.20 Uhr: Innenpolitischer Bericht.  
19.20 bis 20.00 Uhr: Werk der Woche.  
20.00 bis 20.15 Uhr: Vorschau auf das Wochenende in den Ostkantonen.  
20.15 bis 20.50 Uhr: Blasmusik.  
20.50 bis 21.00 Uhr: 2. Abendnachrichten, Wunschkasten, etc.
- SAMSTAG:**  
19.00 bis 19.15 Uhr: Nachrichten und Aktuelles.  
19.15 bis 19.30 Uhr: Sendung für Kinder.  
19.30 bis 20.00 Uhr: Musik für Teenager.  
20.00 bis 20.50 Uhr: Samstagabendprogramm.  
20.50 bis 21.00 Uhr: 2. Abendnachrichten, Wunschkasten, etc.

## RUNDFUNK FERNSEHEN

### Donnerstag, 14. Dezember

#### BRÜSSEL 1

- 12.03 Bonjour Musique
- 12.28 Elysees-Varietes
- 13.15 Virtuosen
- 14.13 Belgische Musik
- 15.03 Leichte Musik
- 15.40 Maria Stuart
- 16.08 Kammerkonzert
- 17.15 Stimme der Dichter
- 17.30 Orgelkonzert
- 18.03 Soldatenfunk
- 18.30 Discographie
- 20.00 Schallplatten-Parade
- 21.00 Feuilleton
- 21.30 Gute Laune
- 22.15 Aktueller Jazz

#### WDR-Mittelwelle

- 12.00 Blasmusik
- 13.15 Orchesterkonzert am Mittag
- 16.00 Kleines Konzert
- 16.30 Italienische Barockmusik
- 17.05 Berliner Feuilleton
- 17.35 Frauenfunk
- 17.50 Gut aufgelegt
- 19.15 Abendkonzert
- 20.30 Dichtungen von Nelly Sachs
- 21.00 Musik aus Europa und Übersee
- 22.15 Mal so - mal so
- 23.15 Musik. Nachtprogramm
- 0.10 Der Jazz-Globus

#### UKW West

- 12.45 Muntere Weisen
- 14.00 Mael'kder guten Laune
- 15.05 Schöne Lieder
- 15.45 Im Rhythmus
- 18.30 Von Schallplatten

### Freitag, 15. Dezember

#### BRÜSSEL 1

- 12.03 Chanson en mardie
- 13.15 Musikal. Album
- 16.08 Kammerkonzert
- 17.15 Stimme der Dichter
- 17.30 Orgelkonzert
- 18.03 Soldatenfunk
- 18.30 Discographie
- 20.00 Schallplatten-Parade
- 21.00 Feuilleton
- 21.30 Gute Laune
- 22.15 Aktueller Jazz

#### WDR-Mittelwelle

- 12.00 Aus der Klavierstunde
- 13.15 Neue unterhaltende Musik
- 16.00 Kammermusik
- 16.30 Kinderfunk
- 17.30 Zwischen Zechen u. Hütten
- 17.30 Der Steinzeitmensch
- 17.45 Melodienkarussell
- 19.15 Soll und Haben
- 19.30 Alkmene, Oper
- 21.30 Der fremde Reis
- 22.15 Die Konkurrenz der Geburten
- 23.55 Moderne Musik
- 0.10 Tanzmusik

#### UKW West

- 12.45 Mitternachtskonzert
- 14.30 Was darf es sein?
- 15.45 Melodienreigen
- 18.30 Leichte Mischung
- 20.15 Männerchor
- 20.30 Stemmisch
- 21.00 Der Rôdies, Hörspiel
- 21.25 Zur Unterhaltung
- 22.30 Musik-Express

### Samstag, 16. Dezember

#### BRÜSSEL 1

- 12.03 Landfunk
- 12.38 Bei Canto
- 13.30 Radio-Kino
- 15.03 Freie Zeit
- 16.03 Disco-Club
- 17.15 Jugendsendung
- 18.03 Orch. H. Segers
- 19.00 Laienmoral
- 20.00 Mein Schläger
- 20.30 Franz. Theater
- 21.00 Es geschah...
- 21.30 Montmartre zu Hause
- 22.15 Jazz
- 23.00 Nachtmusiken

#### WDR-Mittelwelle

- 12.00 Harry Hermann
- 12.45 Edo der Welt
- 13.15 Orgelmusik
- 13.30 Jazz - for dancinag
- 14.00 Leichte Musik
- 14.30 Aus dem Schlagerliederbuch
- 15.00 Alt und neue Heimat
- 15.30 Weihnachtsliche Musik
- 16.30 Bunte Melodien
- 17.30 Schlagerstunde
- 18.55 Glocken und Chor
- 19.20 Aktuelles vom Sport
- 19.30 Chormusik
- 20.00 30 Uhr bei Familie Smith
- 22.10 Josephslegende
- 22.35 Wochenendcocktail
- 0.05 Tanz aus Berlin

#### UKW West

- 12.45 Musik am Mittag
- 14.30 Was darf es sein?
- 16.00 Drehungslaufstand
- 18.30 Sinfonisches Konzert
- 18.45 Geistliche Musik
- 20.15 Tanzmusik
- 21.45 Heitere Musik
- 23.05 Musik zum Träumen
- 24.00 Kammermusik

### Donnerstag, 14. Dezember

#### Brüssel und Lüttich

- 18.30 Pom' d'Api
- 19.00 Frauenmagazin
- 19.30 Lib. Sendung
- 20.00 Tagesschau
- 20.30 Mensch des 20. Jahrh.
- 21.30 Der Kino-Club
- 22.45 Tagesschau

#### Deutsches Fernsehen 1

- 17.00 Der Stern, der Berg und die große Stadt
- 17.20 Eine Viertelstunde mit Erika
- 17.45 Als ich noch der Waldbauernbub war
- 18.40 Wier und heute
- 19.15 Die Abenteuer des Hiram
- 19.30 Tagesschau
- 19.45 Tagesschau
- 20.00 Tagesschau
- 20.30 Fabrit ins Ungewisse
- 21.05 Erinnerst Du Dich?
- 22.25 Tagesschau

#### Holland Fernsehen

- 20.00 Tagesschau
- 20.00 Tagesschau
- 20.20 Aktuelle Sendung
- 20.30 Filmchronik
- 20.50 Dangerous Interlude
- 22.30-22.40 Andacht

#### Flämisches Fernsehen

- 19.00 Jugendsendungen
- 19.30 Sportmagazin
- 20.00 Tagesschau
- 20.25 Sandmännchen
- 20.30 Der Yangtse-Zwischenfall
- 22.15 Ueber elektrischen Strom
- 23.00 Nachrichten

### Luxemburger Fernsehen

#### Donnerstag, 14. Dezember

- 17.02 Schule schwänzen
- 19.08 Au' Jardin des Mamans
- 19.18 Des zerbrochene Pfeil
- 19.47 Kochrezept
- 19.54 Tele-Jeu
- 20.00 Tagesschau
- 20.30 Bunte Sendung
- 20.55 Anruf Nord 777, Film
- 22.25-22.40 Tagesschau

#### Freitag, 15. Dezember

- 18.30 Berufsausbildung
- 19.00 Neue Filme
- 20.00 Tagesschau
- 20.30 "Die lustigen Weiber"
- 22.00 Kunstmagazin
- 22.30 Tagesschau

#### Deutsches Fernsehen 1

- 17.00 Entweder - oder Kinderstunde
- 17.30 Jazz in Frankfurt, Jugendst
- 18.00 Vorschau auf das Nachmittagsprogramm der kommenden Woche
- 18.40 Hier und heute
- 19.15 Die letzte Chance
- 20.00 Tagesschau
- 20.20 Die Firma Hesselbach
- 21.15 Auf der Suche nach Europa
- 22.05 Tagesschau
- 22.20 Berufsbekämpfung in Hamburg

#### Holland Fernsehen

- 21.00 Liederwettbewerb
- 21.45-23.00 Kampf gegen den Krebs, Kulturfilm

### Flämisches Fernsehen

#### Donnerstag, 14. Dezember

- 19.00 Laienmoral
- 19.30 Für die Frau
- 20.00 Tagesschau
- 20.25 Sandmännchen
- 20.30 Der Wolf, Fernsehspiel
- 22.00 Filmmeldungen
- 22.45 Aus der Geschichte des amerikanischen Stummfilms
- 23.10 Nachrichten

#### Luxemburger Fernsehen

- 19.02 Das Porträt
- 19.25 Aus der Wissenschaft
- 19.54 Tele-Jeu
- 20.00 Tagesschau
- 20.30 Rendezvous in Luxemburg
- 21.15 Catch
- 21.35 Kriminalfilm
- 22.30-22.45 Tagesschau

#### Samstag, 16. Dezember

- 15.30 Illustrierter Sport
- 16.15 Bilder aus Flandern
- 19.30 Vater hat recht
- 20.00 Tagesschau
- 20.30 Theater der Jugend
- 22.10 Inspector Leclerc
- 22.40 Tagesschau

### Holland Fernsehen

#### Donnerstag, 14. Dezember

- 15.00 Filmabend
- 17.00-17.35 Für die Kinder
- 17.35-17.50 Nachrichten
- 18.00 Ivanhoe, Film in deutscher Sprache
- 19.00 Tagesschau
- 19.30 Tagesschau u. Wetter
- 20.00 Tagesschau
- 20.20 Im Brennpunkt
- 20.30 Aktuelle Sendung
- 21.00 Samstagabend-Aktuelle Sendung
- 22.00 Sportvorschau
- 22.15-22.40 Diplomatic Corps
- 22.45 Alfred-Hitcock-Film in deutscher Sprache

#### Flämisches Fernsehen

- 14.00-15.45 Fußball-Länderspiel Frankreich - Bulgarien
- 17.00-18.00 Jugendfernseh
- 19.00 Katholische Sendung
- 19.30 Wochenschau
- 20.00 Tagesschau
- 20.25 Sandmännchen
- 20.30 Dennis
- 21.00 Halt die Uhr an
- 22.00 Variete-Programm
- 22.40 Nachrichten

#### Luxemburger Fernsehen

- 17.02 Iawa, Kulturfilm
- 18.30 Destination Danger
- 18.55 Sportvorschau
- 19.25 Monstre Football
- 19.54 Tele-Jeu
- 20.00 Tagesschau
- 20.30 Merkwürdige
- 20.55 Alra de Paris
- 21.55 Morgen lassen scheideln, Film
- 22.50-23.05 Tagesschau

Die St. Vithe dienstags, d... und Spiel",

Nummer 142

### Vor dem N. Spaak

PARIS. Der NA' sammenkünfte in den Verlauf diese Ausschuß der C ten werden, lieg dungen vor. Der der Katangafrage blem.  
Bezüglich Katar Außenminister P.

### Heute geschu

De der Komj symp Beeth aber volle Jahre zemb méré von grab und weg in fr Schiu Grat 1944 doch

### Eine hc er

BRUSSEL. Am her noch unbek Börsenmakler in Brüssel eine ha len. Von dem Die Polizei hat den Täter anges



Moise Tschono beschi